

Jahresbericht 2015



FRAUENNOTRUF

Beratung und Unterstützung
für Frauen – Fachstelle zu
sexualisierter Gewalt

JAHRESBERICHT 2015

1. Vorwort und Einführung.....	3
2. Institution Frauennotruf – eine Fachstelle für Frauen und Mädchen zu sexualisierter Gewalt.....	4
3. Datenerhebung und grafische Darstellung unserer Beratungstätigkeit.....	6
4. Frauennotruf- Aktivitäten und Veranstaltungen	21
5. Ausblick	27
Anhang	28

1. Vorwort und Einführung

Der vorliegende Jahresbericht zeigt erneut wie vielfältig die Aktivitäten des Frauennotrufs Trier in 2015 waren. Darüber hinaus können Sie dem Bericht die aktuellen Fallzahlen entnehmen.

Wichtig sind uns an dieser Stelle ein paar Sätze zur Silvesternacht in Köln:

In den letzten Stunden des Jahres 2015 erlebte unsere Gesellschaft auf brachiale Weise, wie wichtig die Tätigkeit aller Fachstellen zur sexualisierten Gewalt ist und in den nächsten Jahren sein wird. Die Silvesternacht hat unserer Gesellschaftsordnung einen Spiegel vorgehalten. Und es ist nicht der Spiegel rassistisch hinterlegter Schubladen, sondern der Spiegel einer Gesellschaft, die leider auch noch 2015 von sexuellen Grenzüberschreitungen geprägt wird. Diese Grenzverletzungen kommen heute manchmal anders, subtiler daher als vielleicht noch vor 30 Jahren und dennoch sind sie Teil unseres Lebensflusses ganz sacht plätschern die Übergriffe, die Verwischungen der Grenzen durch unseren Alltag, so unbemerkt, dass wir sie scheinbar abgestumpft hinnehmen.

Der Auftrag unserer Institution besteht seit Gründung darin, die Folgen solcher Übergriffe zu mildern und psychosozial abzufangen, jedoch auch durch gezielte Präventions- und Bildungsprogramme einen gesellschaftlichen Wandel zu erzielen hin zu mehr Respekt und selbstbestimmter lustvoller Sexualität.

Wir möchten an dieser Stelle unseren Dank für die finanzielle Unterstützung all den Einrichtungen und Menschen zukommen lassen, die damit unsere Arbeit und den damit verbundenen wichtigen Einsatz für die Frauen ermöglichen.

Ein herzlicher Dank geht auch an all die Menschen, die uns auf nicht-finanziellen Wegen in unserer Arbeit unterstützen. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Hannah, die diesen Jahresbericht ehrenamtlich mit gestaltet und die Grafiken erstellt und eingearbeitet hat.

Trier, im März 2016
Team des Frauennotrufs Trier

2. Institution Frauennotruf – eine Fachstelle für Frauen und Mädchen zu sexualisierter Gewalt

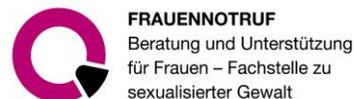
Hintergrundinformationen zur Trägerschaft

Der Träger des Frauennotrufs ist der gemeinnützige Verein *S.I.E. - Solidarität, Intervention und Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen e.V.* in Trier.



Ein Verein, der sich als Nachfolgeorganisation des Vereins Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen versteht und mittlerweile noch zwei weitere Einrichtungen unterhält. Zu den Einrichtungen, die 2009 hinzutreten zählt die „Interventionsstelle Trier“, eine hochspezialisierte Anlaufstelle, die sich auf die Thematik Gewalt in engen sozialen Beziehungen konzentriert und hier psychosoziale Beratung und Krisenintervention anbietet. Außerdem beherbergt der Verein den „Internationalen Frauengarten“ ein sehr innovatives, gesellschaftsrelevantes Projekt zur Integration von Frauen mit Migrationshintergrund und/oder psychischer Labilität infolge von Traumatisierung.

Der Frauennotruf (FNR) als hochprofessionalisierte Beratungseinrichtung



Frauen und Mädchen, die Gewalt – insbesondere sexuelle Gewalt erfahren haben, werden in unserer Fachstelle psychosozial beraten, begleitet und unterstützt. Beratung ist per Email, telefonisch oder face-to-face möglich. Der FNR berät in sozialen, psychologischen und rechtlichen Fragen, wobei auch Bezugspersonen wie Angehörige oder Fachkräfte von betroffenen Frauen und Mädchen in unserer Einrichtung professionell unterstützt werden.

Neben der Individualberatung gehören auch unterstützende und präventiv ausgelegte Gruppenangebote zu unserem Portfolio. Vortragsabende und Veranstaltungen zu spezifischen Themen runden das Programm ab.

Obwohl die Arbeit mit den Klientinnen höchste Priorität hat, bleibt immer auch ein zeitliches Kontingent für gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen: Sexualisierter Gewalt und Feminismus.

Seit 2005 besteht der vom FNR initiierte *Internationale Frauengarten*, ein soziales Integrationsprojekt mit emanzipatorischem Ansatz. Das Projekt ist offen für interessierte Frauen, insbesondere für Migrantinnen, (schwer) traumatisierte Frauen (infolge erlebter sexualisierter Gewalt) sowie Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Über das gemeinsame Gärtnern als Katalysator gelingt die Etablierung von Solidarität, Toleranz, Begegnung, Integration und Selbststärkung. Ein Projekt, das aktuell auch an Frauen mit traumatischen Fluchterfahrungen adressiert ist.



Finanzielle und personelle Rahmenbedingungen

Das Team des Frauennotrufs besteht aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit pädagogischer oder psychologischer Ausbildung, wobei eine Verwaltungskraft in Teilzeit kaufmännische Unterstützungsarbeit leistet. Darüber hinaus gibt es immer wieder eine Vielzahl von Frauen, die unsere Arbeit und die Arbeit im Frauengarten durch kontinuierliches Engagement und Aktivität ehrenamtlich unterstützen und mit viel Herzblut bereichern.

Die Einrichtung des Frauennotrufs wird zum größten Teil durch institutionelle Zuschüsse des Landes Rheinland-Pfalz, sowie die Stadt Trier und die umliegenden Kreise finanziert. Fehlende Mittel, werden durch Projektanträge, Honorare und Spenden, sowie Geldbußen akquiriert.

3. Datenerhebung und grafische Darstellung unserer Beratungstätigkeit

Beratungskontakte

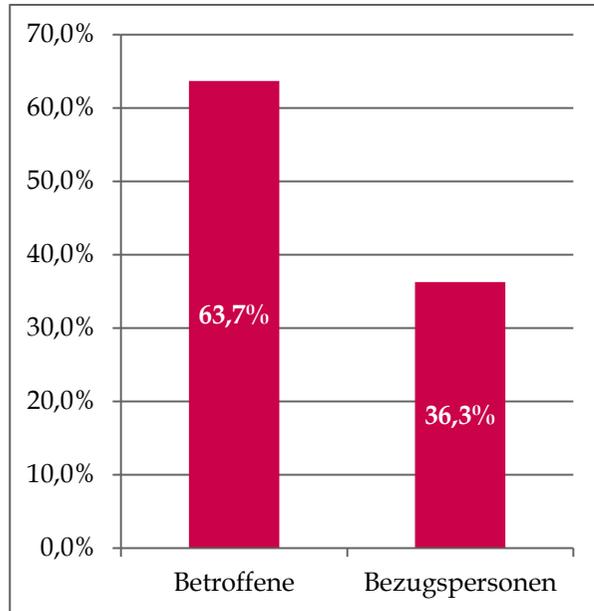


Tabelle 1: Differenzierung beratenden Personen im Jahr 2015

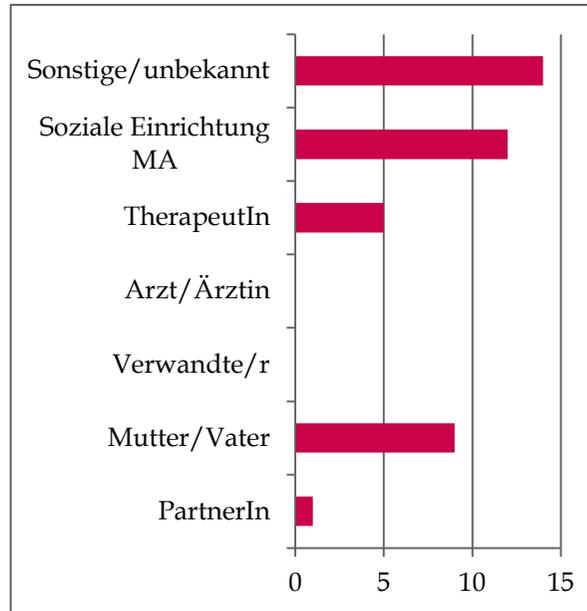


Tabelle 2: Differenzierung der Bezugspersonen im Jahr 2015

In 2015 wurden im FNR insgesamt 113 Personen beraten und unterstützt. Die Tabelle 1 zeigt sehr deutlich, dass die Beratungsangebote des Frauennotrufs überwiegend von betroffenen Frauen selbst in Anspruch genommen werden. Eine Erkenntnis, die sich auf die Konzeption unserer Öffentlichkeitsarbeit auswirken wird.

Art der Kontakte betroffene Frauen und Bezugspersonen

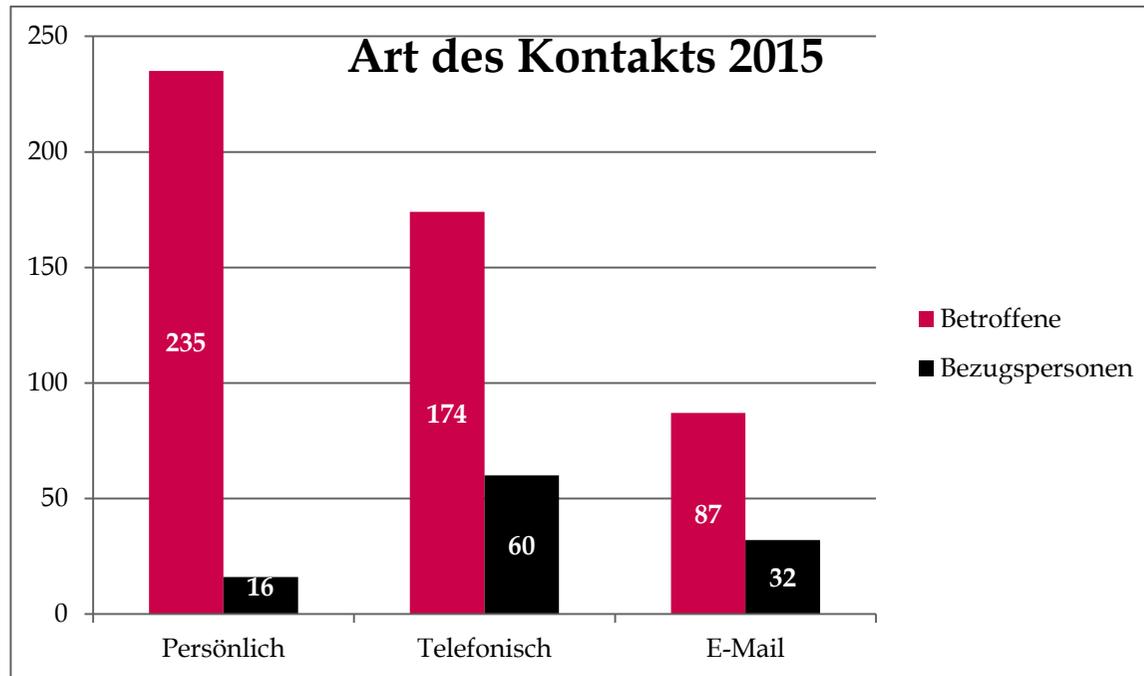


Tabelle 3: Gesamtzahl der Beratungen aller Beraterinnen, differenziert nach Art im Jahr 2015



Tabelle 4: Vergleich Art des Kontakts (2014/2015)

Tabelle 4 macht die Zunahme der Beratungskontakte per Email sehr deutlich, was uns teamintern verstärkt über die Etablierung eines Online-Beratungsangebots für die Zukunft reflektieren lässt.

Anzahl der Beratungskontakte

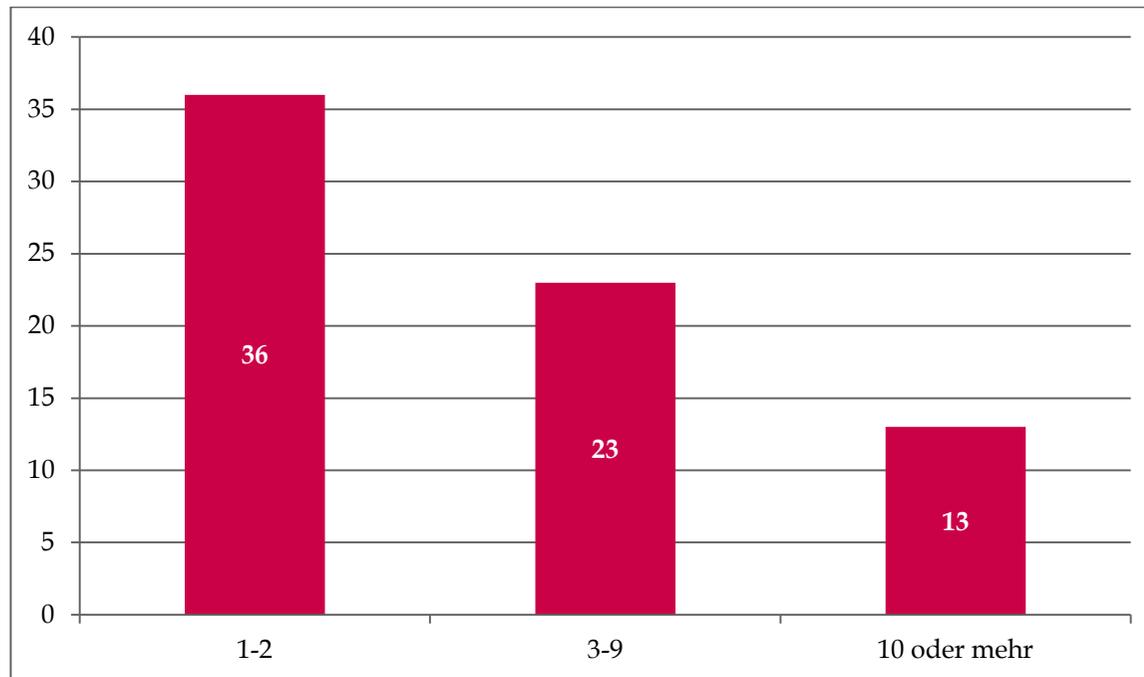


Tabelle 5: Häufigkeit der Beratungskontakte im Jahr 2015

Unsere Erfahrung zeigt, dass Frauen häufig neben der psychotherapeutischen Behandlung das Beratungsangebot des Frauennotrufs nutzen, um im Alltag bei Unsicherheiten Unterstützung zu erfahren und stabil zu bleiben. Bei intensiver Traumatisierung hat sich die Installation verschiedener Anlaufstellen sehr bewährt, so dass die Aufnahme einer Psychotherapie keine Kontraindikation zu weiterer Beratung darstellt. Tabelle 2 macht sehr deutlich, dass wir als Mitarbeiterinnen der Frauennotrufs in Kontakt mit den Behandlerinnen aus anderen Disziplinen stehen und die Bildung von Netzwerken hier sehr wichtig ist. Lange Wartezeiten auf Therapieplätze erklären ebenfalls die Häufung von Beratungskontakten. Unsere Einrichtung schließt also oftmals sehr sinnvoll die Lücke zwischen Trauma und Therapiebeginn.

Regionale Herkunft der Beratenen

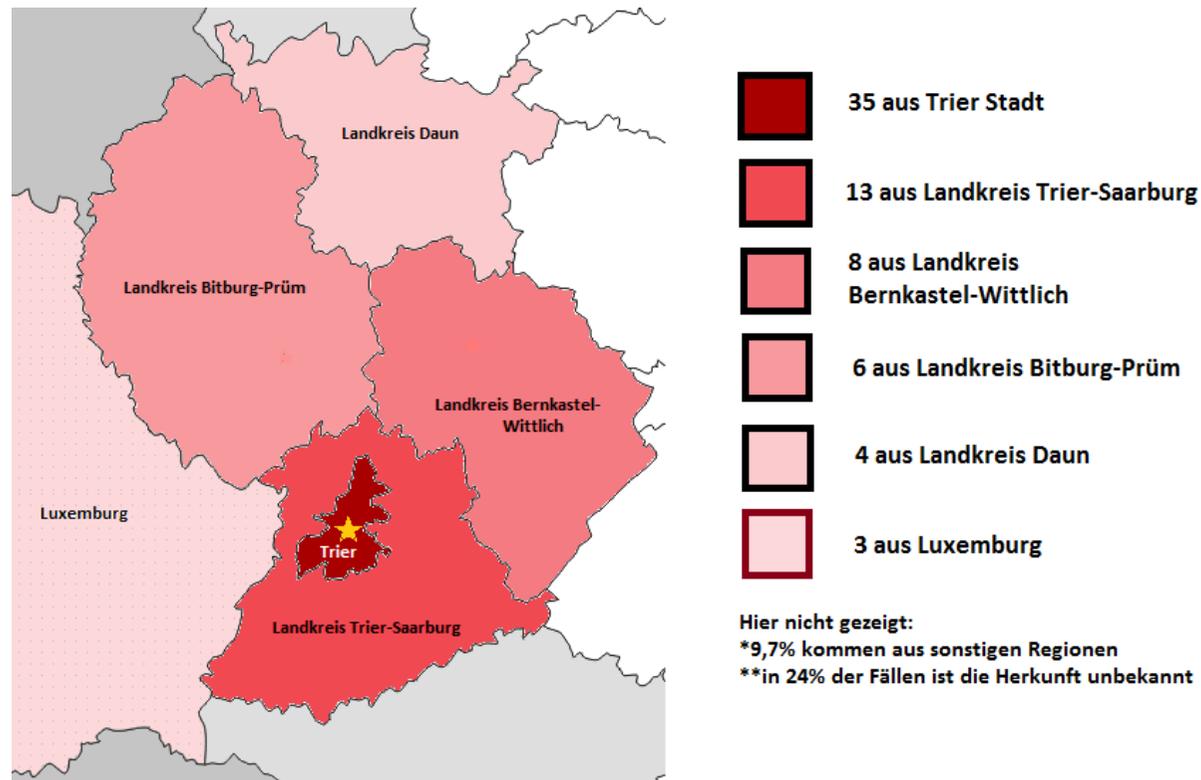


Abbildung 1: Regionale Herkunft der beratenen Personen im Jahr 2015

Da Abbildung 1 eine Reduktion der Inanspruchnahme unserer Einrichtung in Relation zur räumlichen Distanz aufdeckt, sollte verstärkt über wohnraumnahe Angebote nachgedacht werden. Zudem kann man auch hier die Etablierung von Online-Beratungsangeboten erneut diskutieren.

Entwicklung der Gesamtkontakte von 2007 – 2015

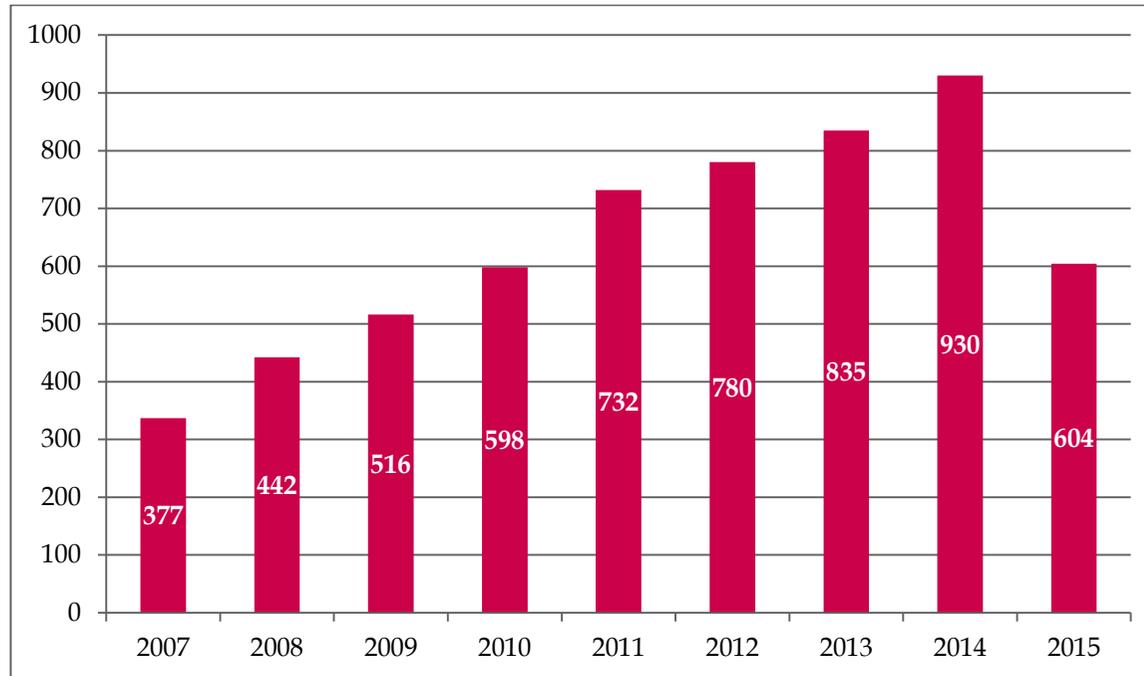


Tabelle 6: Gesamtkontakte im Jahresvergleich von 2007 bis 2015

Tabelle 6 zeigt bedauerlicherweise einen Rückgang der Beratungskontakte in 2015 im Vergleich zu den Vorjahren. Eine Erkenntnis, die uns im Team dazu bewegt, über neue Konzepte der Öffentlichkeitsarbeit zu diskutieren und diese 2016 zu intensivieren.

Anliegen der Kontaktsuchenden

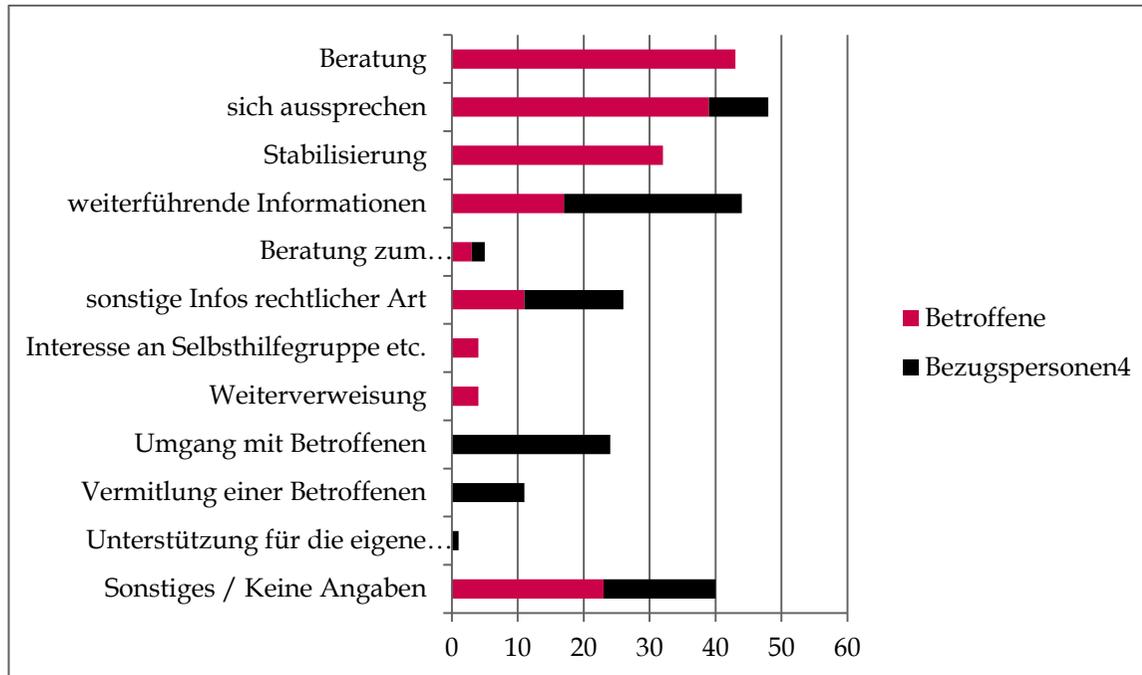


Tabelle 7: Erwartungen der Kontaktsuchenden nach Einschätzungen der Mitarbeiterinnen
(n=, Mehrfachnennungen möglich)

Aus der Analyse von Tabelle 7 resultieren drei Anliegen, denen zentrale Bedeutung zukommen: Beratung, Stabilisierung und den Austausch über das Geschehene in einem geschützten und vertrauensvollen Kontext. Wobei die Vermittlung von Informationen aus diversen Disziplinen im Beratungssetting sehr zentral ist und somit die professionellen Beraterinnen immer wieder dazu motiviert, sich mit neuen Techniken und dem Fachwissen auch anderer Berufszweige zu beschäftigen und Kompetenzen zu erweitern und zu aktualisieren.

Alter der beratenen betroffenen Frauen und Mädchen

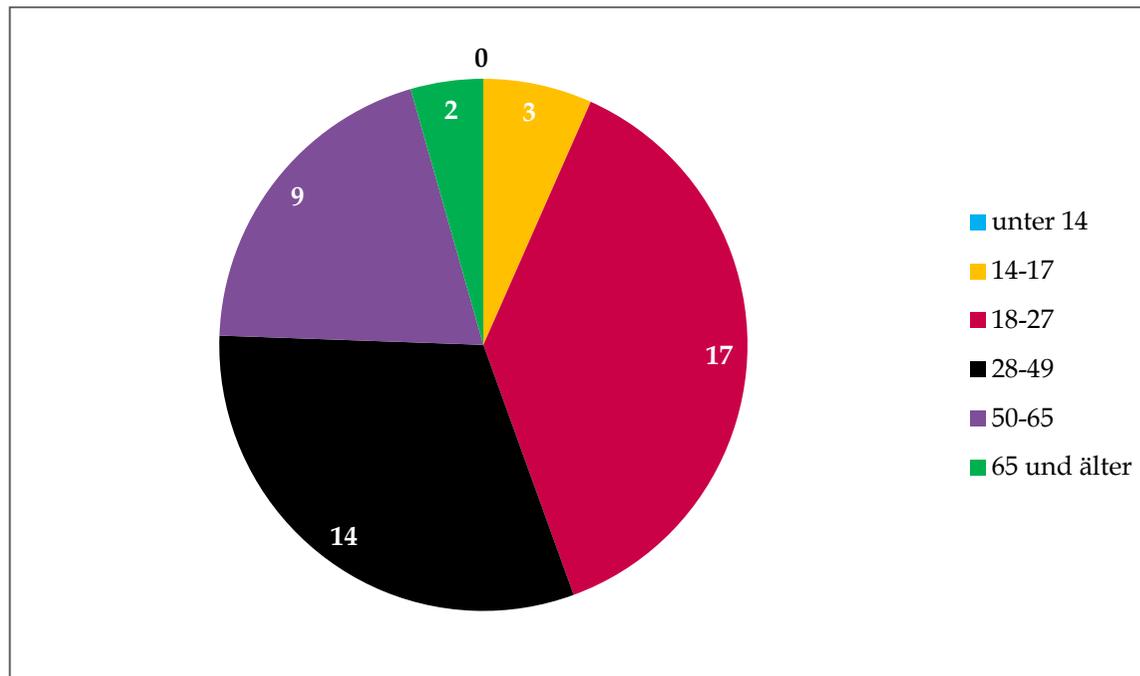


Abbildung 2: Alter der betroffenen Mädchen und Frauen

Wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird, ist der Anteil betroffener Mädchen im Alter von 14-17 Jahren, die zu Beratungen in den FNR kamen sehr gering. Es gab keine Beratungen von Mädchen unter 14 Jahren. Daher werden wir für das Jahr 2016 verstärkte Arbeit in Schulen in Form von Präventivangeboten planen und umsetzen, um unser Angebot für diese Zielgruppe bekannter, sichtbarer und zugänglich zu machen.

Hinweis: Diese Zahlen lassen keine Rückschlüsse darauf zu, ob die Frauen, die zu den beschriebenen Altersgruppen gehören, in besonderer Weise gefährdet sind, „Opfer“ sexualisierter Gewalt zu werden.

Nicht erfasst wurde über das Alter der Betroffenen, über die Bezugspersonen berichtet haben und die **nicht** im FNR beraten wurden.

Art der Gewalterfahrungen betroffener Frauen und Mädchen

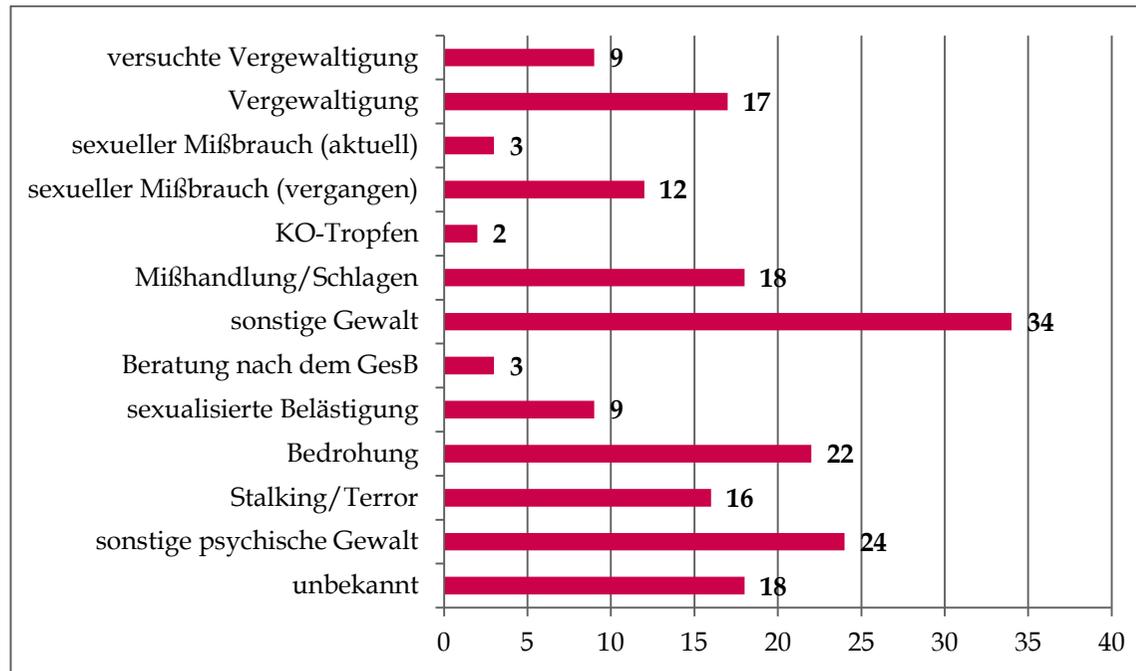
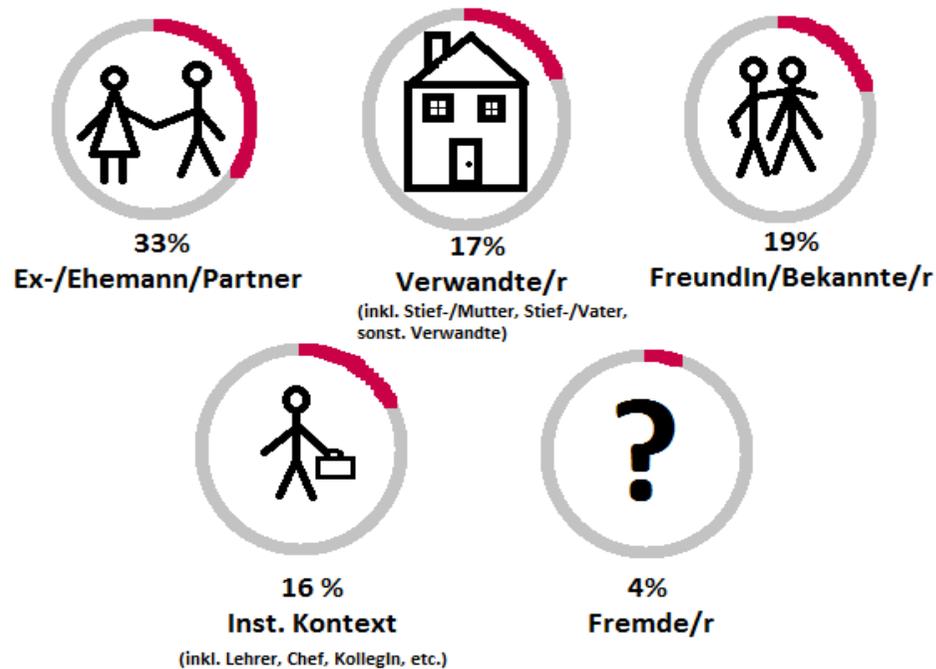


Tabelle 8: Art der erlebten Gewalt (Mehrfachnennungen möglich)

Die Art der Gewalterfahrung kristallisiert sich nicht immer in Erstkontakt heraus, da seitens der Beraterin keine (detaillierten) Fragen zu einer möglicherweise erlittenen Gewalttat gestellt werden. Die Beratung bleibt im „Hier und Jetzt“ also orientiert an aktuellen Problemfeldern der Adressantinnen. In vielen Fällen erhält die Beraterin im Verlauf eines Beratungsgesprächs Informationen zu einer erlittenen Gewalttat, die seitens des FNRs anonymisiert statistisch erfasst werden.

Im Jahr 2015 gab es in der Beratung 50 Angaben von sexualisierter Gewalt von den betroffenen Mädchen und Frauen.

Täter – Opfer – Beziehung



- * diese Daten stellen 77 Fällen dar, wofür konkrete Angaben zum Täter gemacht wurden
- ** in 50 Fällen wurden keine Informationen zum Täter angegeben (hier nicht gezeigt)
- *** in ca. 10% der Fällen wurde "sonstige" angegeben (hier nicht gezeigt)

Abbildung 3: Täter – Opferbeziehung*

*Anmerkung: „Sonstige“ und „keine Angaben“ konnten hier nicht erfasst und dargestellt werden.

Wie in Abbildung 3 dargestellt, kommen die Täter überwiegend aus dem nahen Umfeld der Betroffenen. Sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum, wie Sie oftmals im medialen Kontext diskutiert wird, spielt für unsere Tätigkeit eher eine nachgeordnete Rolle.

Anzeigebereitschaft

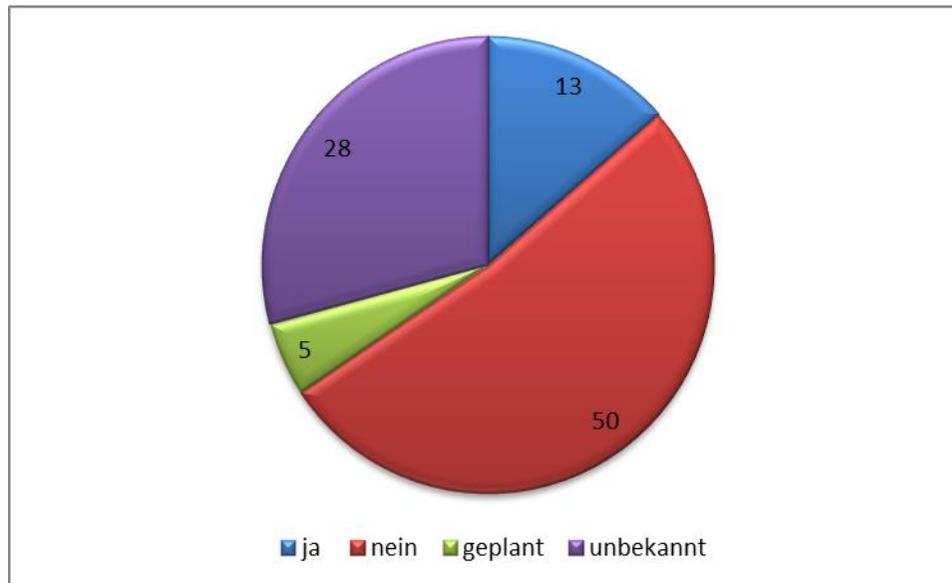


Abbildung 4: Anzeigebereitschaft der Betroffenen (n = 96)

Die Anzeigebereitschaft bei Sexualstraftaten ist bundesweit sehr niedrig. Laut der 2005 veröffentlichten Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, liegt die Anzeigebereitschaft in Fällen von körperlicher Gewalt bei 15% und bei sexualisierter Gewalt bei nur 8%.

Aufgrund der Fallanalyse, die der bff in 2014 erstellt hat, wird auch deutlich, dass die hohen Hürden im Vorfeld des Gerichtsverfahrens, währenddessen und die geringe Aussicht auf Verurteilung des Täters wenig Hoffnung machen, ein solches Verfahren gut durch zustehen.

Die Verfahrenstermine bringen oftmals weitere negative Erfahrungen, wenn nicht gar Erniedrigungen in Verhören oder Retraumatisierungen mit sich. Das schreckt Frauen ab.

Es ist belegt, dass unterschiedliche Faktoren, die u.a. mit der Tat und den Tatumständen zusammenhängen, die insgesamt geringe Anzeigenbereitschaft bedingen:

So stellen Gewalttaten wie Vergewaltigung und sexueller Missbrauch für Betroffene einen massiven Angriff auf ihre körperliche und seelische Integrität dar, der oftmals mit einer schweren Traumatisierung verbunden ist. Existenzielle Ängste, die Zerstörung von Vertrauen in sich selbst und anderen gegenüber, Scham, Ohnmacht und ein völliger Kontrollverlust über den eigenen Körper und den eigenen Willen sind zentral für das Erleben während und nach der Gewalt.

Viele betroffene Frauen und Mädchen sind deshalb nach der Tat/den Taten nicht in der Lage, über das Erlebte zu sprechen oder gar eine Aussage zu machen. Sie haben Angst, schämen sich, möchten nicht noch einmal mit dem Erlebten konfrontiert werden oder können sich nicht an die Tatumstände erinnern.

Diese Trauma-spezifischen Aspekte wiegen umso schwerer, wenn es sich – wie in den meisten Fällen – um Täter aus dem eigenen sozialen Umfeld handelt.

Die Hemmschwelle, eine bekannte oder verwandte Person anzuzeigen, ist wesentlich größer als bei der Anzeige eines fremden Täters, insbesondere wenn ökonomische Abhängigkeiten bestehen und/oder gemeinsame Kinder vorhanden sind.

Weitere hemmende und belastende Faktoren können sein:

- ✓ Gezielte Täterstrategien wie Drohungen, Einschüchterungen und Schweigegebote sowie eine explizite Wahrnehmungsverwirrung - insbesondere bei Kindern oder bei jugendlichen Opfern - erschweren zusätzlich eine Anzeigenerstattung;
- ✓ Negative und unsensible Reaktionen von Personen aus dem sozialen Umfeld, sofern die Betroffenen über das Erlebte überhaupt sprechen können *sowie*
- ✓ die häufige Erfahrung von Betroffenen, dass ihnen nicht geglaubt, das Geschehene bagatellisiert oder ihnen eine Mitschuld unterstellt wird.

Letzteres korrespondiert aus unserer Sicht auch immer noch mit gesellschaftlich verankerten Vorurteilen gegenüber den Opfern, beispielsweise zum Thema Vergewaltigung, die trotz Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit noch weit verbreitet sind. Darum ist die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich Sexualisierte Gewalt enorm wichtig.

Infoblock:

Zur Reformierung des § 177 – Sexualstrafrecht

Die juristische Diskussion um eine Änderung des **§177**, der die strafrechtlichen Regelungen im Deliktfall Vergewaltigung bestimmt, prägte auch 2015 weiterhin den frauenpolitische Diskurs in Gesellschaft und Politik.

Die Ergebnisse der bereits genannten veröffentlichten Fallanalyse des bff (Bundesverband der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen) aus dem Jahre 2014 zeigen, dass die Ausformulierung und Auslegung des Sexualstrafrechts bezogen auf Erwachsene systematisch dazu führt, dass nicht alle Fälle, in denen sexuelle Handlungen gegen den Willen einer Person geschehen, strafrechtlich verfolgt werden können. Strafbar sind sie nur dann, wenn entweder Gewalt angewendet wird, mit Gewalt gedroht wird oder eine so genannte schutzlose Lage ausgenutzt wird. Hierbei obliegt die Beweislast dem Opfer!

In allen analysierten Fällen der Studie geschahen sexuelle Übergriffe gegen den eindeutigen, und dem Täter verbal zur Kenntnis gebrachten Willen des Opfers, trotzdem blieben Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft oder Verurteilung durch das Gericht in allen analysierten Fällen aus.

Dabei verlangt die Istanbul-Konvention des Europarates, die seit 1. August 2014 in Kraft ist, dass alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen strafbar sind und eine effektive Strafverfolgung stattfindet. Die derzeitige deutsche Rechtslage steht in einem klaren Widerspruch zu dieser menschenrechtlichen Anforderung. In zahlreichen europäischen Staaten ist dies längst gesetzlich verankert. Deutschland hat die Istanbul-Konvention zwar gezeichnet, aber immer noch nicht ratifiziert.

Frauen und Mädchen haben das Recht auf ein Leben ohne Gewalt und die Forderung ist, dass auch das Sexualstrafrecht dies anerkennen muss, indem der § 177 StGB endlich reformiert wird! Ziel ist die mögliche Ahndung sexueller Übergriffe ohne Einverständnis und die Befreiung der Opfer von der Beweislast. Im § 176 werden die Verjährungsfristen für Sexualstraftaten geregelt. Auch diese bedürfen einer Anpassung. Häufig werden Sexualstraftaten wesentlich später zur Anzeige gebracht und durch die langen Verfahrensdauern sind häufig Sexualdelikte bereits verjährt und können gar nicht mehr geahndet werden. Dies ist ein unhaltbarer Zustand.

Die Postkartenaktion des Bff, mit Übergabe der gesammelten Postkarten an Justizminister Heiko Maas am 03.11.2016 erfolgt unter Teilnahme der Notrufmitarbeiterin aus Trier.

Zur Reformierung des Opferentschädigungsgesetzes

Auch die Debatte um die **Reform des Opferentschädigungsgesetzes** ist in vollem Gange. Hierbei wird vor allem die Frist der Verjährung diskutiert. Kritikpunkte sind vor allem:

- Das Vorgehen ist sehr bürokratisch, kompliziert und meist langwierig;
- Die Notwendigkeit, immer wieder den Anspruch auf Entschädigungszahlungen überprüfen zu lassen und sich jedes Mal neu zu den eigenen traumatischen Erlebnissen äußern zu müssen, ist eine Belastung und wirkt häufig retraumatisierend;
- Gutachter und Richter sind in vielen Fällen im Umgang mit Opfern nicht geschult;
- Insgesamt sind die Hürden für Zahlungen zu hoch, z.B. sind oft an die Verpflichtung zu bestimmten Therapien geknüpft;

Das OEG muss anders greifen: die Verfahren dauern zu lang! Eine Reform ist dringend nötig!

Information zum Thema Vertrauliche Spurensicherung

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung war zudem geprägt von Aufklärung und Publikation zur **Vertraulichen Spurensicherung**.

Gängige Praxis bis 2014:

Frauen waren nach einer Vergewaltigung verpflichtet, erst Anzeige zu erstatten, ehe eine Untersuchung zur Sicherung der Beweise stattfinden konnte.

Paradigmenwechsel auch in der Region Trier seit 2014:

Anonymisierte Beweissicherung ohne Anzeigeverpflichtung.

Bereits im Jahresbericht 2014 wurde erwähnt, dass die vertrauliche Spurensicherung zunächst in Wittlich als Modellkrankenhaus angeboten wurde und wir als Fachstelle begrüßen es inzwischen sehr, dass sich 2015 das Trierer Mutterhaus der Borromäerinnen an dieses Modell angeschlossen hat. Regional betrachtet ist ein Klinikstandort in der Stadt Trier sehr relevant. Damit ist ein erfreulicher Anfang zu einer Versorgung betroffener Frauen gemacht, die unabhängig davon geschieht, ob eine Frau sich zu einer Anzeige entschließt oder nicht!

In die Diskussion um diese inhaltlichen Bereiche war der Frauennotruf Trier auf Landes- und auf regionaler Ebene eingebunden.

Folgen der Gewalt

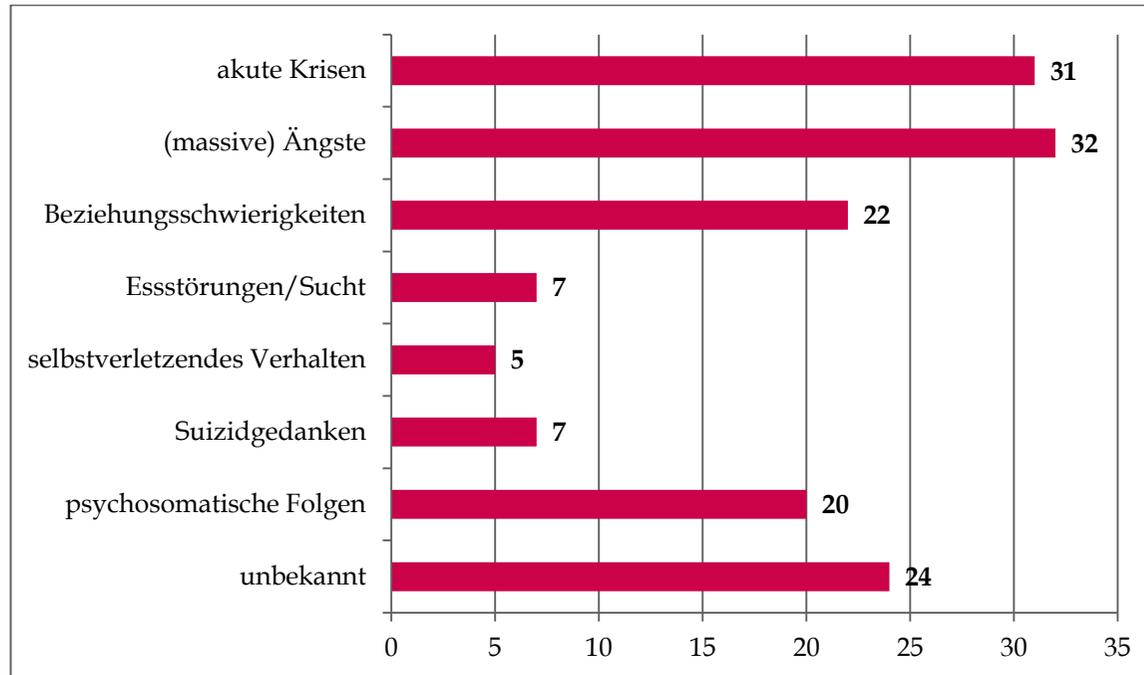


Tabelle 9: Folgen der Gewalterfahrungen (Mehrfachnennungen möglich)

Frauen (Mädchen) reagieren auf eine VerGEWALTigung so unterschiedlich, wie Frauen (Mädchen) in ihrer Persönlichkeit unterschiedlich sind. Sexualisierte Gewalt bedeutet *immer* und für jede eine massive Persönlichkeitsverletzung, die zu einer langanhaltenden Traumatisierung führen kann. Die Bewältigung und Folgen der erlittenen Gewalttat stellt sie vor viele offene Fragen und Probleme.

4. Frauennotruf - Aktivitäten und Veranstaltungen

Rehabilitation und Unterstützung

Anspannung und Blockaden lösen mit „ EFT“ (Emotional Freedom Techniques)

Im Rahmen eines Schnupperworkshops erlernten interessierte Frauen eine Klopftechnik, die als Selbsthilfestrategie ihr Leben reicher machen kann und in angstvollen und belastenden Situationen Linderung bringt. Somit wurde betroffenen Frauen der Aufbau geeigneter Coping-Strategien ermöglicht.

Selbstwertstärkender Malkurs für betroffene Frauen

Im November 2015 wurden Frauen an zwei Workshop-Tagen im geschützten Atelier einer Trierer Künstlerin an die Herstellung eigener Werke herangeführt und motiviert. Sie entdeckten Ressourcen im kreativen Kontext und trugen so zu einer Entfaltung von Persönlichkeit und Krisenbewältigung bei. Aus der Traumaforschung wissen wir, dass Traumata zu Identitätsverlust führen können, wohingegen die Entstehung eines Kunstwerks immer auch identitätsstiftend wirken kann. Diese Chance möchte dieser Kurs ergreifen und bleibt somit auch fester Bestandteil des Frauennotrufprogramms in 2016.

Zielgruppenspezifische Präventions- und Bildungsangebote

Selbstbehauptungskurs für jugendliche Mädchen

Unter dem Motto „*Selbstbewusst und stark!*“ wurde in den Herbstferien 2015 ein Selbstbehauptungskurs für Mädchen und junge Frauen angeboten. Der Kurs wurde durch die *Landesarbeitsgemeinschaft anderslernen* finanziert und konnte dadurch kostenfrei für die Teilnehmerinnen angeboten werden.

Mangels Teilnehmerinnen musste der Kurs leider ausfallen.

Fortbildung für Lehrkräfte an Schulen

Diese Fortbildung findet seit einigen Jahren in Kooperation mit verschiedenen anderen Frauennotrufen in Rheinland-Pfalz und dem Bildungsministerium in Rheinland-Pfalz statt. Die Fortbildung zum Thema „Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule“ richtet sich an Lehrkräfte schulübergreifend. Grundlegendes Ziel der Fortbildung ist die Wissensvermittlung und spezifische Beratung der Multiplikatoren rund um dieses sensible Thema und ansatzweise eine Auseinandersetzung mit möglichen Handlungskompetenzen im Sinne eines einfühlsamen, vorurteilsfreien und angemessenen Umgangs mit betroffenen Mädchen und Jungen. Die Fortbildung fand am 06.05.2015 statt.

Vorträge und Seminare

Grundlegende Prämissen für alle Präventions- und Bildungsveranstaltungen des Frauennotrufs stellen die fachliche Vermittlung von Information und Impulsen, die Möglichkeit zur Diskussion und des Kennenlernens von Handlungskompetenz bzw. Handlungsstrategien (Schutz und Widerstand) dar.

In 2015 haben Vorträge zu folgenden Themenbereichen stattgefunden:

Missbrauch in Partnerschaften

Am 15.10. 2015 referierte Frau Grundmann im Standort Ostallee 27 zur Thematik Romantisierung von gewalttätigen und übergriffigen Mustern in Beziehungen. Dabei zeigte sie den Zuhörerinnen anhand von Beispielen aus der Belletristik, wie abwertende Beziehungsmuster plötzlich als chic und trendig übermittelt werden. Im Anschluss entbrannte eine sehr lebhaft Diskussions zu solchen Trends in der Gesellschaft und im Besonderen unserer aktuellen Jugendkultur.

Gewalt in Paarbeziehungen

Frau Hecker referierte als erfahrene Mitarbeiterin der Interventionsstelle zur Gewaltdynamik in engen sozialen Beziehungen. Sie zeigte erste Signale auf, die Frauen möglicherweise als Indikatoren für eine eskalierende Paarbindung im Sinne von Gewalt einstufen können. Somit gingen die Teilnehmerinnen an diesem Abend quasi ausgestattet mit einer Art Frühwarnsystem nach Hause.

„Sich frei klopfen“ - wie geht das? Einführung in die EFT

Frau Findler und ihre Kollegin Frau Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein, beide erfahrene EFT-Lehrtherapeutinnen, gaben am 20.11.2015 und 21.11.2015 eine Einführung in die Emotional Freedom Techniques als hochwirksame Technik zur Beeinflussung von Stress und innerem Druck. So haben die Teilnehmerinnen an dem Wochenende erste Kenntnisse einer Methode zur Selbstanwendung erlernen können.

Auch 2015 stellten die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs ihr Expertenwissen zur Thematik „Sexualisierte Gewalt unter dem Einfluss sedierender Substanzen (KO-Tropfen)“ und dem Problemfeld „Digitale Gewalt“ diversen Fachgremien und natürlich auch den Klientinnen auf Nachfrage zur Verfügung.

Aktivitäten und Veranstaltungen im Internationalen Frauengarten

Als innovatives Integrationsprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund und oder Traumatisierung wurden auch in 2015 wichtige Aktionen im Frauengarten unter der fachlichen Betreuung der Frauennotrufmitarbeiterin und ihren beiden geringfügig Beschäftigten Mitarbeiterinnen, sowie in Kooperation mit einer Kollegin der Diakonie und zahlreichen ehrenamtlich engagierten Frauen auf die Beine gestellt. Neben den besonderen Anlässen trafen sich die Frauen an jedem ersten Freitag im Monat in moderierter Form.

So starteten die Gärtnerinnen das Jahr 2015 im Februar mit der Verteilung der Parzellen und einer nachhaltigen Saatgutbörse im Mai 2015. Hier setzten sich ursprüngliche, seltene und biologische Saaten durch.

Am 18.07. 2015 hatte der Frauengarten Frau Dr. Moritz vom ethnobotanischen Institut in Grügelborn zu Gast, die speziell zu Wachstum und Einsatz von frauenspezifischen Kräutern referierte und praktische Tipps zu Verwendung und Rezeptierung vermittelte.

Ein Highlight war natürlich das 10-jährige Jubiläum, das am 12.09.2015 vor Ort gefeiert wurde. Bei dem die Initiatorin Bettina Mann und die Oberbürgermeisterin Frau Birk würdige Worte fanden. An diesem Tag ruhten die Hacken, Rechen und Scheren und es wurde mit kulinarischen Köstlichkeiten einfach mal gefeiert sich selbst und den Garten.

Die Imkerin des Frauengartens Petra Eickhoff referierte am 16.10. 2015 zum Lebenslauf der Bienen im Herbst und zog damit Gartenfrauen und weitere Interessentinnen in den Internationalen Frauengarten.

Mit der Teilnahme an der Aktion „offenes Gartentor“ der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur endete die Saison des Frauengartens botanisch – die psychosoziale Anbindung der Frauen blieb - auch während die Natur schlief.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Lobbyarbeit für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen

Der Frauennotruf beteiligt sich seit 2015 sehr engagiert an der Kampagne des Bundesverbandes der Frauennotrufe bff „Vergewaltigung verurteilen! Nein heißt nein!“ So wurden am 03.11.2015 60.000 Unterschriften an den Bundesjustizminister übergeben. Bei diesem demonstrativen Akt der Solidarität mit den Opfern waren fünf Notrufmitarbeiterinnen aus Rheinland-Pfalz anwesend unter anderem auch Frau Vana als Mitarbeiterin des Frauennotrufs Trier. Bei jedem Auftritt der Einrichtung im öffentlichen Leben der Stadt Trier machen wir nachdrücklich und alarmierend auf die Postkartenaktion und den Missstand in der aktuellen Rechtsprechung aufmerksam.

Teilnahme am bff Kongress Berlin am 02./03.11.2015: „Erfahrung – Debatte – Veränderungen“ Entwicklungen zum Thema Gewalt im Geschlechterverhältnis, mit Vorträgen zu den Themen: Entwicklung des Sexualstrafrechts, Traumatisierung und Gesellschaft, Verantwortung zur Intervention bei Gewalt in Partnerschaften, Mehrfachdiskriminierung und Belastung gewaltbetroffener, behinderter Frauen und Mädchen. Dort auch Teilnahme am Workshop: „Transsexuelle in der Beratung“, der von der Lesbenberatung Berlin angeboten wurde, sowie an der Mitfrauenversammlung des bffs.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2015 hat der Notruf sich mit Flagge am Notruffenster gezeigt.

Am 15.10. 2015 trafen sich die Mitarbeiterinnen mit Frau Düro einer kompetenten Beraterin der Landesberatungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen, um den Umbau der Einrichtung in eine barrierefreie Beratungsstelle zu planen und damit einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zur Einrichtung zu schaffen. In 2016 werden wir das Thema „barrierefreie Beratung“ weiter forcieren.

Nachdem der Sommer 2015 von der Organisation und Durchführung des Standortwechsels geprägt war, steuerte die Einrichtung in Zusammenspiel mit der Interventionsstelle und dem Frauengarten auf einen gesellschaftlichen Höhepunkt, der Einweihungsfeier am 09.10.2015. Eröffnet mit einem wohlwollenden Grußwort der damaligen Oberbürgermeisterin der Stadt Trier Frau Birk kam es zu einem freundschaftlichen Austausch der Gäste und Mitarbeiterinnen. Es war sowohl für das leibliche Wohl als auch das kulturelle Wohl gesorgt, da das Ensemble Theatersport Trier etwas aus dem Genre des Improvisationstheaters passend zur Thematik Frauenberatung vorbereitet hatten.

Arbeit in Fachgruppen

Nach wie vor zählt das Engagement in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene zur inhaltlichen Arbeit des Frauennotrufs. Diese Vernetzungstreffen haben auch in 2015 zu einem fachlichen Austausch und thematischen Diskurs beigetragen. Die Arbeitszusammenhänge sind im Folgenden tabellarisch aufgeführt.

Gremium /AK	Mitglieder
Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz	Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz
AK gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen	VertreterInnen aus Kindertagesstätten, Krankenhaus, Behörden, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen
Regionaler Runder Tisch Trier im Rahmen des rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen	Interdisziplinär Zusammenschluss von Vertreter/innen aus Justiz, Polizei, Medizin, psychosozialen Arbeitsfeldern

RRT Eifel	Interdisziplinär Zusammenschluss von Vertreter/innen aus Justiz, Polizei, Medizin, psychosozialen Arbeitsfeldern
Fachforum Sexualität und Behinderung	<i>sh. Text unter Tabelle</i>
AK „Sexarbeit im Trier“	Sozialdezernat der Stadt Trier, Frauenbeauftragte, Gesundheitsamt, Aids-Hilfe u.a. gemein. Träger
Regionale Arbeitsgemeinschaft anders lernen eifel mosel e.V.	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Trier
Psychotraumanetzwerk	Disziplinübergreifendes Fachforum zum Themenkomplex Trauma
Tuchfabrik Trier	Vielzahl kultureller Vereine in Trier
Landesarbeitsgemeinschaft anders lernen e.V. Rheinland-Pfalz	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Rheinland-Pfalz
Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz e.V.	Vielzahl von Bildungsinitiativen in Rheinland-Pfalz
Beirat Psychotherapeutische Amulanz der Justiz Trier (PAJu)	Polizeipräsidium Trier, Staatsanwaltschaft Trier, Landesgerichts Trier, Saarländisches Klinikum für Forensische Psychiatrie, Justizvollzugsanstalt Trier, pro familia Trier e.V.
Regionaler Aidsbeirat	Vertreter/innen aus sozialen Einrichtungen, Behörden, Krankenkassen, Schwul-Lesbischen-Initiativen
Paritätischer Wohlfahrtsverband	Regionaltruppe Trier

Tabelle 10: Gremien und Arbeitskreise mit denen der FNR sich in 2015 vernetzt hat.

Geschäftsstelle der Regionalen Arbeitsgemeinschaft anderes lernen

Auch in 2015 ist die Geschäftsstelle bis einschließlich November bei der Regionalen Arbeitsgemeinschaft anderes lernen (RAGandereslernen) Eifel-Mosel mit einem festgelegten Stundenanteil von drei Stunden/Woche im Frauennotruf angegliedert. Die RAGal ist der Zusammenschluss von Vereinen, die über ihre Veranstaltungen Leistungen der Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetzes des Landes erbringen.

Ausblick

Das Jahr 2016 wird ein spannendes Jahr, da wir 2016 mit einem „frisch gebackenen Team“ starten!

Der Jahresanfang wird geprägt sein von der Planung, Durchführung und Evaluation des One Billion Rising Aktionstages in Trier am 14.02.2016. Ein Tag, an dem Frauen auch in Trier durch Bewegung und Tanz darauf aufmerksam machen, dass Gewalt und auch sexualisierte Gewalt an Frauen zum Alltag gehören und dass Frauen diesen Missstand nicht mehr länger dulden werden.

Politisch bleibt die Diskussion um die Reform des §177 auch in 2016 Thema. Wir werden die Aktionen dazu nach besten Kräften unterstützen. Es ist uns ein Anliegen auch weiterhin eine Öffentlichkeit dafür zu schaffen, wie wichtig eine Gesetzesänderung ist. Immerhin sind damit Rechte betroffener Frauen verbunden, für die sich der Notruf in der täglichen Beratung und Öffentlichkeit einsetzt.

Durch die sukzessive Umsetzung der Vertraulichen Spurensicherung in Rheinland-Pfalz bleibt ebenfalls die Verbesserung der Akutversorgung nach Sexualstraftaten in der Diskussion. Für den Notruf geht es neben der zielgerichteten Vermittlung in Beratungs- und Unterstützungsangebote ebenso um Werbung für einen sensiblen und kompetenten Umgang mit Frauen, die vergewaltigt (misshandelt) wurden und deren medizinischer Versorgung durch Professionelle in Medizin und Justiz insgesamt.

Ebenfalls ein weiteres wichtiges Thema in 2016 bleibt die Aufklärung über die rechtliche Situation von Opfern sexueller Gewalt. Ein verbesserter Opferschutz muss weiter diskutiert werden. Wichtig ist die Sensibilisierung für die Geschlechterunterschiede im Opferentschädigungsgesetz.

Möglichst im Frühjahr 2016 sollte ein Selbsthilfe-Angebot im Gruppenformat und in regelmäßigem Turnus an den Start gehen, um Bewältigungsstrategien und Resilienz betroffener Frauen zu mobilisieren. Im Themenfeld „Grenzen setzen“ steht die Organisation eines Schnupperkurses „Wendo“ auf der Agenda. In der Arbeit mit Jugendlichen denken wir verstärkt darüber nach, mit Kursangeboten zur Thematik Akzeptanz sexueller Grenzen und selbstbestimmte Sexualität bei den Trierer Schulen anzuklopfen. Hierzu sind für uns auch Kooperationen mit anderen Einrichtungen evtl. aus dem Feld der Jugendhilfe denkbar und realistisch. Erste Sondierungs- und Findungsgespräche dazu fanden bereits statt.

Da das Thema Vertrauen und Schutz unseren Adressatinnen immer wieder unter den Nägeln brennt, möchten wir ab Herbst 2016 das Frauencafé WILMA im Frauennotruf initiieren, wo Frauen sich niederschwellig

regelmäßig treffen und geschützt miteinander sein können und auch bei Bedarf professionelle Ansprechpartnerinnen finden können.

Entsprechend dem Modell anderer Notrufe und aufgrund der Zunahme von Erstkontakten per Email diskutieren wir teamintern verstärkt den Einsatz und die Wirksamkeit onlinebasierter Beratungsangebote. Hierzu wollen wir uns 2016 verstärkt Anregung von anderen Frauennotrufen, die hier bereits entsprechend an den Start gegangen sind, holen.

Um für die Adressatinnen auch bis zu den barrierefreien Umbaumaßnahmen erreichbar zu bleiben, planen wir Kooperationen bzgl. der Beratungsraumnutzung mit barrierefreien Einrichtungen – sozusagen als Zwischenlösung.

Die Arbeit unserer Beratungsstelle FRAUENNOTRUF wird seit Bestehen von zahlreichen (ideellen) Unterstützern/-innen mit-getragen und das ist uns ganz viel Wert. Darauf vertrauen wir auch im nächsten Jahr!

Ihr Team im Frauennotruf Trier



Dipl.-Päd. J.Vana & Dipl.-Psych. Ruth Petri

Internationaler Frauengarten 2015

Frauen vergeben Gartenparzellen

TRIER. Die Parzellen des Internationalen Frauengartens werden für die Gartensaison 2015 neu verteilt. In diesem Projekt gärtnern Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern gemeinsam auf dem Gelände in Ehrang. Träger ist der S.I.E.-Verein. Die aktiven Gartenfrauen treffen sich am Freitag, 6. Februar, ab 15 Uhr zum geselligen Beisammensein, Parzellenvergabe ist um 16 Uhr in den Räumen des Frauennotrufs, Deutschherrenstraße 38. Infos unter Telefon 0651/49777 oder info@frauennotruf-trier.de.

Wochenspiegel, 04.02.2016

Aufgezeichnet von Nina Wutke | auskunft@taw-trier.de

Saison im Ehranger Frauengarten beginnt

TV, 4.2.2015

Trier-Ehrang. Die Wintersaison geht dem Ende zu, und das neue Gartenjahr will geplant sein. Aus diesem Anlass werden die Gartenparzellen des Frauengartens in Ehrang neu verteilt. In diesem Projekt gärtnern Frauen aus verschiedenen Ländern gemeinsam. Träger des Frauengartens ist der Verein S.I.E.. Die Anzahl der Parzellen ist begrenzt. Die aktiven Gartenfrauen treffen sich am Freitag, 6. Februar, ab 15 Uhr, die Vergabe der Gartenparzellen ist ab 16 Uhr in den Räumen des Frauennotrufs, Deutschherrenstraße 38 in Trier. *red*

• Weitere Infos gibt Rita Keil, Telefon 0651/49777, oder per E-Mail an info@frauennotruf-trier.de



Gärtnerinnen aus Leidenschaft: Hannelore (rechts) und Sabine (links, mit Sohn Alex) genießen die Ruhe, den Austausch und die Früchte ihrer Arbeit im Frauengarten, wo Blumen, Gemüse, Obst und Kräuter angebaut werden. FOTOGRAFIE VON REBECCA SCHAAL

Immer der Sonne entgegen

Der Internationale Frauengarten im Trierer Stadtteil Ehrang ist ein Anlaufpunkt für Gewaltopfer, Migrantinnen und Pflanzenfreunde

Man geschlossen Augen könnte es fast die Provence sein. Die Schultern brennen von der starken Sonne, der Lavendel duftet unglaublich intensiv. Zwei Schritte weiter, und der Geruch von Oregano und Rosmarin konkurriert mit dem Lavendel, bis er, noch eine Fußlänge weiter, ganz und gar dominiert. Hummeln brummen, ansonsten ist es still. Nur in der Ferne, da rauscht ein Zug.
Augen auf. Es ist nicht Südf frankreich, sondern Trier-Ehrang. Nicht gerade ein klassischer Urlaubsort, und doch ist dieses grüne Fleckchen, der Internationale Frauengarten, ein Raum des Rückzugs, eine Auszeit vom Alltag für die rund 30 Frauen, die dort eine Parzelle bewirtschaften. Viele von ihnen haben das kleine Stück mal penibel gepflegt,

mal ein bisschen überwuchert. Paradies bitter nötig. Sie sind vom Frauennotruf Trier vermittelt worden, und oft haben sie Gewalt oder andere Traumata erlebt.

„Es ist für diese Frauen wichtig, Aufgaben zu übernehmen, ihr Leben wieder zu strukturieren und den Kontakt zu anderen aufzunehmen“, sagt Rita Keil vom Frauennotruf. Regelmäßig gießen, Pflanzen züchten, die Früchte ihrer Gartenarbeit ernten – all das bietet den Frauen, die besonderen Schutz brauchen und ihn im Garten auch finden, ein bisschen Normalität. Und schafft Selbstvertrauen.

Die oft scheuen Frauen müssen lernen, wieder Kontakte zu knüpfen, und das geht über das Gesprächsthema Garten sehr gut. Egal, wo sie herkommen und was sie erlebt haben – im Frauengarten sind die Probleme nur am Rande ein Thema.
Dort geht es ums Pflanzen, Wachsen, Ernten und Verarbeiten. Um Frauen, die ihre Wurzeln verloren haben, wieder Wurzeln zu schenken. Keil: „Damit sie die Köpfe wie die Pflanzen wieder ein bisschen in Richtung Sonne strecken.“ Und im besten Fall aufblühen.
Ein Thema, das aber immer wieder hervorkriecht: die Schneckenplage. Nur in diesem Jahr gibt's keine Schnecken, sondern richtig viel Hitze und viel zu wenig Regen – darin sind sich alle einig.
Hobbygärtnerin Hannelore kümmert sich gerade um ihre Himbeersträucher, sie ist schon seit den Anfängen des Frauengartens dabei. „Ich wollte die Frauen beim Gärtnern unterstützen“, sagt die 77-Jährige. Mittlerweile

läuten ein paar von ihnen sogar mehr Ahnung als sie, erkennt sie neidlos an. Obnehin geht es darum, sich gegenseitig zu helfen

und voneinander zu lernen. Die Migrantinnen verbessern ihre Sprachkenntnisse, und die deutschen Frauen erhalten im Gegen-

HINTERGRUND INTERNATIONALER FRAUENGARTEN

Der Internationale Frauengarten in Trier-Ehrang ist aus einem Projekt im Zuge der Landesgartenschau 2004 entstanden, das sehr beliebt war. Dauerhaft ansässig wurde er ein Jahr später auf dem Gelände des ehemaligen Gärtnerbetriebs Lautwein an der Ehranger Straße.

Betreut wird das Projekt von Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs Trier. Grundgedanke ist es, dass Einheimische und Migrantinnen dort ein Stück

Land bewirtschaften können, so arbeiten dort derzeit auch Frauen mit türkischen, bulgarischen, libanesischen und thailändischen Wurzeln.

Neben den Einzelparzellen, die jede Pächterin in Eigenverantwortung bearbeitet, gibt es Gemeinschaftsflächen, an denen Gestaltung alle Frauen beteiligt sind. red

Weitere Informationen:
www.frauengarten-trier.de

zug neue, spannende Rezepte und Zubereitungsarten für ihr angebautes Gemüse.

Der anderthalbjährige Alex hat den Gartenschlauch für sich entdeckt und ist in multikommunikativ von oben bis unten nass. Mama Sabine stört's nicht, denn sie ist hier in ihrem Element. Und das soll der Kleine auch sein. Ihre Parzelle, die sie sich mit ihrer Schwester teilt, hat ihr kurz nach Alex' Geburt über eine schwere Zeit hinweggeholfen. „Ich litt an einer Wochenbettdepression“, erzählt die junge Mutter. Eine Zeit lang konnte sie sich zu nichts aufraffen, nichts hat ihr mehr Spaß gemacht. „Aber ich wusste, dass ich meine Blümchen gießen muss, damit sie nicht vertrocknen. Ich musste also vor die Tür, und deshalb ging es mir bald wieder besser.“
Rebecca Schaal

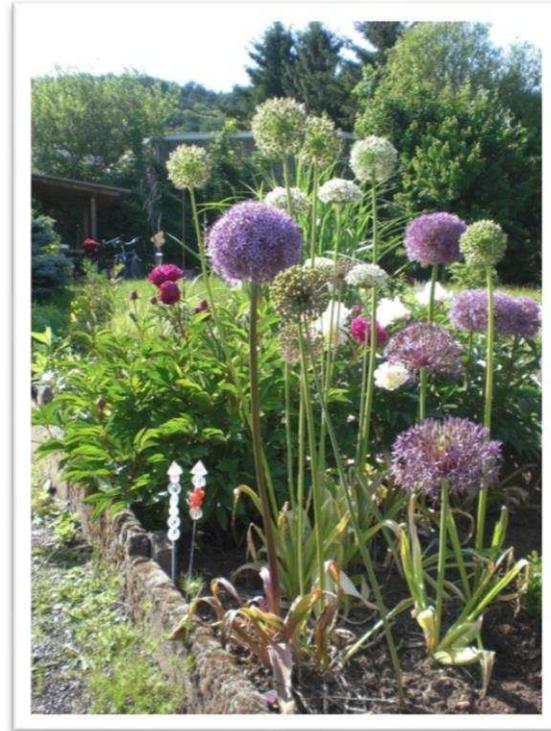
Heilkräuter im Internationalen Frauengarten

Trier. Im Internationalen Frauengarten in Trier-Ehrang haben die Teilnehmerinnen eines Seminars einiges rund um das Thema Heilkräuter gelernt. Geleitet wurde das Seminar von Dr. Sarah Moritz, Leiterin des Ethnobotanischen Instituts in Grügelborn. Nach einer theoretischen Einführung ging der Kurs in einen praktischen Teil über. Hier lernten die Frauen einige Frauenheilkräuter näher kennen. Es wurden vor allem Frauenmantel, Beifuß und Schafgarbe für Teekräuter oder Duftkissen gesammelt. Die Blätter verschiedener Beeren wurden zu Tee verarbeitet und aus verschiedenen Fetten und Kapuzinerkresse Kugeln hergestellt.

Der Internationale Frauengarten ist ein Projekt des Frauennotrufs Trier und feiert am Samstag, 12. September, auf dem Gelände des Frauengartens in der Ehranger Straße 100b sein 10-jähriges Bestehen. red

TU, 4.8.2015

Bilder aus dem Internationalen Frauengarten



Die meisten leiden unter Gewalt und Misshandlungen

Notruf Trier zieht Bilanz: Hilfe für mehr als 1000 Frauen

Der Trierer Frauennotruf hat es sich zum Ziel gesetzt, Frauen, die Opfer sexualisierter, körperlicher und geistiger Gewalt geworden sind, zur Seite zu stehen. Auch die Selbsthilfe der betroffenen Frauen wird gefördert.

Von unserem Mitarbeiter
Nicholas Steinberg

Trier. Jede Frau hat es wohl schon einmal erlebt: Ein Mann wirft ihr einen Kessel, anzüglichen Spruch hinterher. Doch oft bleibt es nicht bei harmlosen Sprüchen und Frauen werden zu Opfern sexualisierter Gewalt. Im vergangenen Jahr konnte der Frauennotruf Trier mehr als 1000 Frauen helfen.

Kurse, Seminare, Vorträge

In der Fachstelle erhalten Frauen und Mädchen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden, ein längerfristiges Hilfsangebot. Außerdem werden Angehörige und Freunde Betroffener professionell beraten und unterstützt. Insgesamt berieten Psychologen und Sozialarbeiter 840 Frauen. Dazu gehörten Gespräche, Begleitungen zu Anwälten, Ärzten, zu Gericht und Polizei.

Mehr als 80 Prozent der Hilfsbedürftigen kamen dabei aus der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg. Anlass für die Beratung waren Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt im Kindes-

alter (42 Fälle), Misshandlungen (28), Vergewaltigungen (22) und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (6). Außerdem klagten Frauen über Stalking und Terror, versuchte Vergewaltigung, sexuellen Missbrauch und psychische Gewalt.

Die Einrichtung bietet neben Gesprächen auch Vorträge und Seminare zu Selbsthilfe und Verarbeitungstechniken an. Eine weitere Möglichkeit ist die Mitarbeit im Integrationsprojekt Internationaler Frauengarten.

In selbigen arbeiten Frauen mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund zusammen. Im vergangenen Jahr engagierten sich mehr als 30 Frauen regelmäßig im Gartenprojekt. Zahlreiche Besucher nahmen an Gartenführungen, Workshops und Festen teil.

Zur Prävention von Übergriffen bietet der Frauennotruf gelegentlich Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen an. 2013 kamen 90 Prozent der Teilnehmerinnen aus der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg. In speziellen Fachtagungen wurden zudem spezifische Themen angesprochen. Der Frauennotruf schulte Pädagogen im Umgang mit sexueller Gewalt und organisierte eine Fachtagung zum Thema „Überlebenswelten. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“.

Die Arbeit des Frauennotrufs

finanzierte sich im Jahre 2013 zu 76 Prozent aus Zuschüssen vom Land Rheinland-Pfalz, der Stadt Trier und dem Kreis Trier-Saarburg. Die restlichen Mittel stammten aus Projektmitteln, Spenden und Geldbußen.

Der Frauennotruf bietet Betroffenen eine erste telefonische Beratung. Auch Beratungsgespräche in der Einrichtung selbst sind möglich. In der Regel erhalten Frauen bis zu zehn kostenlose Beratungsgespräche. In Einzelfällen betreuen die Psychologen Betroffene auch über einen längeren Zeitraum hinweg. Die Frauen bestimmen selbst, was sie besprechen wollen.

Rechtliche Möglichkeiten

Die Beraterinnen unterstützen die Frauen darin, Erlebtes zu bewältigen und neue Wege zu finden.

Auch über rechtliche Möglichkeiten, sich gegen sexualisierte Gewalt zur Wehr zu setzen, klären die Experten auf. Der Frauennotruf Trier vermittelt Kontaktadressen niedergelassener Psychotherapeuten, Ärzte und weiterer Fachstellen.

• *Betroffene Frauen können sich unter der Telefonnummer 0651/2006588 melden. Die Beratungszeiten des Frauennotrufs Trier sind montags, dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 18 bis 20 Uhr.*

TV, 29.03.2015

Postkartenaktion des bff zur Reformierung des §177



Deutschland erlebt jede 7. Frau schwere sexualisierte Gewalt, in ein Bruchteil der Taten wird angezeigt. In wenigsten Taten werden verurteilt. In eine Reformierung des § 177 StGB.

bff: 

Bitte
ausgefüllt
frachtmun

An Heiko Maas
 Bundesminister der Justiz
 und für Verbraucherschutz
 Mohlenstraße 37
 10117 Berlin

„Als Justizminister bin ich dafür verantwortlich, dass unsere Bürgerrechte und Grundrechte eingehalten werden. (...) Wir wollen, dass diejenigen mit den Mitteln des Rechtes verfolgt und verurteilt werden, die Frauen und Mädchen Gewalt antun, (...) denn Frauen und Mädchen haben ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt.“

(Heiko Maas, One Billion Rising, Februar 2014)

*Sehr geehrter Herr Maas,
lösen Sie Ihr Versprechen ein! Reformieren Sie §177 StGB!
Stellen Sie nicht-einverständliche sexuelle Handlungen unter Strafe.
Freundliche Grüße,*

Lehrerfortbildung 2015

Flyer Anonyme
Spurensicherung“
des Klinikums Mutterhaus



Anonyme
Spurensicherung
nach einer
Sexualstraftat

Ab sofort
im Klinikum Mutterhaus

 KLINIKUM
MUTTERHAUS DER BORROMÄERINNEN



Umzug in die Ostallee 27 Anfang Mai 2015

TV 06.06.15

Interventionsstelle und Frauennotruf Trier in neuen Räumen

Trier. Die beiden Frauenberatungsstellen in Trägerschaft des S.I.E. e. V. sind Anfang Mai von ihrem Domizil in der Deutschherrenstraße in neue Räume in der Ostallee 27 in Trier umgezogen. „Wir freuen uns sehr, dass der Umzug so gut geklappt hat und wir gleich unsere Beratungsarbeit für von Gewalt in engen sozialen Beziehungen beziehungsweise von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen wieder aufnehmen konnten – auch wenn jetzt noch nicht jede Kiste bereits ausgepackt ist,“ sagt Beate Hecker von der Interventionsstelle. Auch Rita Keil, Mitarbeiterin des Frauennotrufs, bekräftigt: „Wir genießen die neuen Räume und den Blick auf die alten Bäume rings um das Haus. Jetzt müssen wir in den nächsten Monaten noch daran arbeiten, die Barrierefreiheit unseres Zugangs zu verbessern.“ Die Beratungsstellen sind weiterhin unter den bekannten Telefon- und Faxnummern erreichbar. Beratung Interventionsstelle: Telefon 0651/9948774, Fax 0651/9947898; Beratung Frauennotruf: Telefon 0651/2006588, Fax 0651/9940064. red

Die neuen Räume in der Ostallee



Die alten Räume in der Deutschherrenstrasse

Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zur geplanten Reform des Sexualstrafrechts §177 StGb

„Vergewaltigung verurteilen – Schutzlücken schließen“

Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen sind schwerwiegende Straftaten. Dennoch gibt es, trotz gelegener Anzeigen, seit den 1980er Jahren keinen Anstieg der Anklagen. Das bedeutet: die meisten Anzeigen enden mit einer Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft und gelangen gar nicht zu einem Prozess.

Seit langem fordern der Bundesverband der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen bff sowie andere Frauenorganisationen und Verbände eine Reform des Strafgesetzes.

Gestärkt wird die Forderung durch das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sogenannten Istanbul-Konvention, die in Artikel 36 Ziff. 2 festschreibt: „Das Einverständnis muss freiwillig als Ergebnis des freien Willens der Person, (...) erteilt werden.“

Fachtagung zur geplanten Reform des Sexualstrafrechts § 177 StGB

Der Bundesjustizminister hat nun angekündigt, dass noch im Sommer diesen Jahres ein erster Entwurf für eine Reform des § 177 vorgelegt werden soll. Damit sollen – so die Aussagen aus dem Justizministerium – die Schutzlücken geschlossen werden.

Wir möchten Ihnen auf der Fachtagung den Reformentwurf vorstellen und mit Ihnen diskutieren, in wie weit der Entwurf den Anforderungen der Istanbul-Konvention entspricht (alle nicht einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen) und somit alle Schutzlücken schließt.



„Vergewaltigung verurteilen – Schutzlücken schließen“

Programm:

- >> 13.00 Uhr Begrüßung durch die Veranstalterinnen
- >> 13.15 Uhr „Schutzlücken im Strafrecht bei Vergewaltigung“ Dipl. Psychologin Katja Grieger, Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff)
- >> 14.15 – 14.45 Uhr Kaffeepause
- >> 14.45 Uhr „§ 177 StGB: Reformbedarf und Reformvorschläge“ Oberstaatsanwältin Babine Krüger-Stockton
- >> danach bis ca. 16.30 Uhr Austausch

Anmeldung:

Anmeldung erforderlich bis 22. September 2015 unter info@frauennotruf-mainz.de oder

Frauennotruf Mainz e.V.
Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt
Kaiserstr. 69 – 01
55116 Mainz

Für die Fachtagung zur geplanten Reform des Sexualstrafrechts § 177 StGB melde ich mich an:

Name, Vorname _____
 Organisation, Institution _____
 Straße _____
 PLZ / Ort _____
 Telefon _____ Fax _____
 E-Mail _____
 Datum / Unterschrift _____

Veranstalterin:

Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe RLP

Kooperation:

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ



Referentinnen:

Sabine Krüger-Stockton
Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft Saarbrücken, Mitglied der Strafrechtskommission des Deutschen Juristenbundes

Katja Grieger
Dipl. Psychologin, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff)
Mitarbeiterin der Fallanalyse „WAS IHNEN WIDERFAHREN IST, IST IN DEUTSCHLAND NICHT STRAFBAR“
Fallanalyse zu bestehenden Schutzlücken in der Anwendung des deutschen Sexualstrafrechts bezüglich erwachsener Betroffener

Moderation: Dr. Daniela Engelhardt (BfW)

vergewaltigung verurteilen – Schutzlücken schließen



Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in RLP zur geplanten Reform des Sexualstrafrechts § 177 StGB

05. Oktober 2015

13.00 Uhr – ca. 16.30 Uhr
in der Aula der Bereitschaftspolizei,
Dekan-Latz-Str. 7, 55129 Mainz

KREATIVE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN LERNEN UND SELBSTSTÄRKUNG ERFAHREN

„NEUE SETZEN“ – Schreib- und Kreativität mit Steife Knetkugeln

Eine Veranstaltung für Frauen

- die eigentl. Tagbuch schreiben möchten, aber sie damit beginnen, weil sie wenig Zeit haben oder denken, ihr Leben verläufe zu eintönig oder weil sie sich einfach nicht trauen;
- die schreiben ihrer eigenen Story und der anderen Stimme folgen möchten, um sich selbst wieder neu zu entdecken und zu stärken;
- die schon Tagbücher schreiben und neue Impulse suchen.

An drei Nachmittagen werden verschiedene Konzepte und Möglichkeiten des Tagbuchschreibens vorgestellt und verbunden mit Ausdrücken aus bekannten literarischen Tagbüchern.

Im Kurs probieren wir Schreibtechniken und kreative Möglichkeiten des Selbststärkungs aus, so dass beim Tagbuchschreiben zugleich das selbstständige Reagieren zur Verfügung steht.

Das eigene Tagbuch wird so zum Ort, an dem Glücksmomente und Erfahrungen bewahrt werden. Es kann Anker in stürmischen Zeiten sein und als inspirierende Quelle neuer Perspektiven eröffnen.

Termin: samstags von 14.00-16.00 Uhr
A. 19. Sep 2015
B. 10. Okt 2015
C. 17. Okt 2015

(Sie können auch teilnehmen, wenn Sie nur zu einem Termin kommen möchten)
Veranstaltungsort: FRAUENNOTRUF Trier, Ostallee 21, 54290 Trier
Teilnahmegebühr: 3,00 €
Anmeldung: bitte bis 04.09.2015,
per Mail: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

DISKUSSIONSREIHE ZU AUSGEWÄHLTEN THEMEN AUS DEM THEMENSPEKTRUM DER BERATUNGS- UND FACHSTELLE FRAUENNOTRUF TRIER

Themenbereich: DIGITALE GEWALT – Umgang mit digitalen Medien und Prävention vor Belästigung und Gewalt

Eine Veranstaltung für Frauen und Mädchen

Bei der Veranstaltung wird es um Cybermobbing, Cyberstalking, Pornografie und Gewalt gehen und um die Fragen: Was kann ich vorbeugend tun, damit mir so etwas nicht passiert? Was kann ich tun, wenn ich bereits zum Opfer wurde? Gemeinsam mit dem Präventionspädagogen Trier veranstaltet der Frauennotruf einen Informationsabend zu den Themen: Mötling, Stalking und Gewalt im Internet. Referent ist Dirk Herberich von Polizeipräktrium Trier.

Termin: 01.10.2015, 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: FRAUENNOTRUF Trier, Ostallee 21, 54290 Trier
Teilnahmegebühr: Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung: bitte bis 13.09.2015,
per Email: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

Veranstalter: FRAUENNOTRUF Trier
Beratung und Unterstützung für Frauen - Fachstelle zu sexualisierter Gewalt in Zusammenarbeit mit dem Präventionspädagogen Trier, Abteilung Zentrale Prävention.

Themenbereich: MISSBRAUCH IN PARTNERSCHAFTEN

„Well as miss so late.“ – Die Romantisierung von Missbrauch in Partnerschaften am Beispiel von Fifty Shades of Grey

Eine Veranstaltung für Frauen

Fifty Shades of Grey – eine der bekanntesten Bestsellertitel der letzten zehn Jahre, die es 2015 auch auf die große Leinwand geschafft hat und im August mit einem neuen Band fortgesetzt wurde. Aber handelt es sich bei der Beziehung zwischen Ana und Christian wirklich um die große Liebe oder sind die Romane erst doch eine Romantisierung von Manipulation und Missbrauch? Dieser Vortrag setzt sich mit dem damit verbundenen Themen, wie Rape Culture, Missbrauch

in Partnerschaften und dem zunehmenden Trend in unserer Gesellschaft, gefährliche Verhaltensmuster als Ausdruck von Liebe zu verstehen, auseinander.

Die Referentin Christina Grundmann ist im Bachelorstudium tätig und Studierende des Fachs Geschichte mit Schwerpunkt in Gender Studies.

Termin: 15.10.2015, 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: FRAUENNOTRUF Trier, Ostallee 21, 54290 Trier
Teilnahmegebühr: Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung: bitte bis 01.10.2015,
per Mail: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

Themenbereich: GEWALT IN PARTNERSCHAFTEN

„Wenn geht da nicht einste...“ – Was können Frauen bei Gewalt in Partnerschaften?

Eine Veranstaltung für Frauen

Für Angehörige, Freundinnen, Helfende und auch für betroffene Frauen selbst ist es oft schwer vorstellbar, wie ein Frau über längere Zeit in einer Partnerschaft bleibt, in der sie psychischer, physischer und auch sexueller Gewalt ausgesetzt ist.

Im Vortrag werden die psychologischen Aspekte zur Entstehung von Zuspätsatz und Wiedereintrittsrisiko sowie die Auswirkungen der Gewalt näher beleuchtet. Zudem werden digitale Aufgaben, die auf eine bestehende Gewaltdynamik hinweisen und Frauen frühzeitig warnen können.

Referentinnen: Beate Hecker, Sozialpädagogin, Mitarbeiterin Interventionsstelle Trier

Termin: 12.11.2015, 19.30 Uhr
Veranstaltungsort: FRAUENNOTRUF Trier, Ostallee 21, 54290 Trier
Teilnahmegebühr: Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung: bitte bis 29.10.2015,
per Mail: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

„SICH FREI KLOPPEN“ – WIE GEHT DAS? Einführung in die Technik der EFT – Klopfkressor

EFT – Emotional Freedom Techniques ist eine hochwirksame und einfach zu erlernende Technik, die hilft emotionalen Stress zu bewältigen und inneren Druck abzubauen. Die Methode wurde in den 80er Jahren von Gary Craig entwickelt und wird seit 2000 auch in Deutschland gelehrt.

Mit EFT behandelte Beschwerden sind beispielsweise emotionale Belastungen, Ängste, Phobien, körperliche Beschwerden und Überzeugungen, psychische Probleme und psychosomatische Beschwerden.

Im Vortrag erhalten Sie Informationen zur Entstehungsgeschichte und der Wirkweise von EFT.

Im Workshop steht vor allem die praktische Übung im Vordergrund. Nach einer kurzen Einführung und Lehrdemonstration wird die Selbstanwendung erprobt, um die neu erlernte Technik im Alltag gezielt zur Reduktion von belastenden Gefühlen nutzen zu können.

Die Kursteilnehmer schaffen einen sicheren Rahmen in dem die besonderen Bedürfnisse betroffener Frauen aus dem beruflichen Kontext und der Selbsthilfegruppe gewürdigt werden.

Zur Vorbereitung auf den Workshop wird die Teilnahme am Vortrag sehr empfohlen, ist aber keine Voraussetzung.

Kursteilnehmer: Syris S. Faweh, Heilpraktikerin Psychotherapie (HPG) & Barbara E. Zehrmann, traumapädagogische Fachreferentin (EFAP), beide Exzellenzsozialarbeiterinnen (EFH) und EFT-Lehrtherapeuteninnen. Weitere Infos unter: www.eft-und-trauma.de

Termin: 20.11.2015, 20.00 Uhr Vortrag
21.11.2015, 10.00-16.00 Uhr Workshop
Veranstaltungsort: FRAUENNOTRUF Trier
Beratung und Unterstützung für Frauen - Fachstelle zu sexualisierter Gewalt, Ostallee 21, 54290 Trier

Teilnahmegebühr: Vortrag: kostenlos
Workshop: 10,00 €
Anmeldung: bitte bis 06.11.2015
an den FRAUENNOTRUF Trier,
per Mail: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

STARK UND SELBSTBEWUSST! – Selbstbehauptungskurs für Mädchen und junge Frauen

In diesem Kurs informiert ihr auch über das Thema „sexualisierter Gewalt“ an Mädchen und jungen Frauen. Verschiedene Übungen helfen auch mit anderen Teilnehmerinnen über eure Erfahrungen im Gespräch zu kommen. Im Kurs beschäftigen ihr auch mit möglichen Abwehrstrategien in bedrohlichen Situationen.

Kursleiterin: Rita Kell, Diplom Heilpädagogin, Mitarbeiterin FRAUENNOTRUF Trier

Termin: 20.10. und 21.10.2015 jeweils 09.00-16.00 Uhr
Veranstaltungsort: TurmKloster Trier
Wucherstraße 4, 54290 Trier, 1. OG, Workshopraum IV

Teilnahmegebühr: 20,00 € (Ermäßigung möglich)
Anmeldung: bitte bis 06.10.2015 an den FRAUENNOTRUF Trier, per Mail: info@fra-notrue.de, telefonisch: 0651-49777

Veranstalter: FRAUENNOTRUF Trier
Beratung und Unterstützung für Frauen - Fachstelle zu sexualisierter Gewalt, Ostallee 21, 54290 Trier

FRAUENNOTRUF
Beratung und Unterstützung für Frauen - Fachstelle zu sexualisierter Gewalt

Ostallee 21, 54290 Trier
Tel.: 0651-49777
Fax: 0651-9940084
e-mail: info@frauennotruf-mainz.de
www.frauennotruf-mainz.de
Spendenkonto: Sparkasse Trier
Kto.Nr.: 758800, BIC: 55120330

In Teilgruppen mit: Selbsttätigen Interventionen Engagement

Die Veranstaltungen werden durch die Landesarbeitsgemeinschaft anderer Notrufe e.V. unterstützt.

Kulturprogramm im Selbsthilfecafé des FRAUENNOTRUFs

ab September 2015

TREFFPUNKT GRUPPEN SELBSTHILFE VORTRÄGE

Neue Adresse: FRAUENNOTRUF Ostallee 27 54290 Trier

Kulturprogramm des Selbsthilfecafés des Frauennotrufs Trier

Schreibwerkstatt für Frauen

Trier. Der Frauennotruf Trier veranstaltet in seinen Räumen in der Ostallee 27 an zwei Samstagnachmittagen, 10. und 17. Oktober, einen Workshop zum Thema „Tagebuch schreiben“. Frauen und Mädchen, die Gewalt erlebt haben oder davon bedroht sind, sollen mit dem Schreiben ihrer eigenen Spur und der inneren Stimme folgen, um sich selbst zu entdecken und zu stärken. Die Kurse gehen jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr. Kosten: drei Euro. *red*

● *Anmeldung unter Telefon 0651/49777 oder per E-Mail: info@frauennotruf-trier*

TV 10 19 10 2015

Wie man sich gegen sexuelle Gewalt wehrt

Trier. Einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen und junge Frauen bietet der Frauennotruf Trier am 20. und 21. Oktober an. Er dauert von 9 bis 15 Uhr. In dem Kurs können sich Mädchen und junge Frauen über sexualisierte Gewalt informieren, Erfahrungen austauschen und Abwehrstrategien erproben. Veranstaltungsort ist die Tufa. Teilnahmegebühr: 20 Euro, Ermäßigung ist möglich. Anmeldung unter 0651/49777 oder per Mail an info@frauennotruf-trier.de *red*

Tagebuch schreiben für Frauen

TRIER. An zwei Nachmittagen geht es im Frauennotruf Trier um das Thema »Tagebuch schreiben«. Eingeladen sind sowohl Frauen, die gerne Tagebuch schreiben würden, als auch Frauen, die bereits Tagebuch schreiben und nach neuen Impulsen suchen. Der Kurs findet am Samstag, 10. und 17. Oktober, statt (jeweils von 14 bis 16 Uhr in den Räumen des Frauennotrufs, Ostallee 27). Die Termine können auch

8.10.15
einzeln besucht werden. Referentin Stefanie Kettenhofen stellt an beiden Terminen Konzepte und Möglichkeiten des Tagebuchschreibens vor und verbindet sie mit Auszügen aus bekannten literarischen Tagebüchern. Die Teilnehmerinnen können Schreibtechniken und kreative Möglichkeiten des Selbstaustauschs selbst ausprobieren. Kosten: drei Euro. Anmeldung unter Telefon 0651/49 777.

01.11.2015

Vertrauliche Spurensicherung hilft weiblichen Opfern

(Trier/Wittlich) Erfahrungen mit der Vertraulichen Spurensicherung nach sexueller Gewalt war ein Thema beim Regionalen Runden Tisch (RRT) Eifel, an dem auch der für die Eifelregion zuständige Frauennotruf Trier teilgenommen hat.

Trier/Wittlich. Der RRT Eifel ist ein interdisziplinäres Gremium von Polizei, Justiz, Beratungsstellen, Institutionen und Vereinen, die mit Gewalt befasst sind. Viele Opfer von sexuellen Übergriffen scheuen sich, direkt danach Strafanzeige zu stellen, so die Erfahrung des Frauennotrufs. Dies sei sehr häufig aus Scham oder Angst der Fall. Bei späteren Anzeigen sei es in der Regel aber schwierig, ausreichend objektive Beweismittel zu finden, die zu einer Verurteilung des Angeklagten führen könnten.

Das Angebot der Vertraulichen Spurensicherung schließt innerhalb der Akutversorgung für Frauen eine Lücke. Vertrauliche Spurensicherung bedeutet, dass, unabhängig von einer Anzeige, eine betroffene Frau nach einem Übergriff oder Vergewaltigung in ein Krankenhaus gehen kann, um sich untersuchen zu lassen. Die Frauen haben somit Zeit, sich zu stabilisieren und Unterstützung zu suchen. Sie können zu einem späteren Zeitpunkt Anzeige erstatten. red

Auskünfte über die Vertrauliche Spurensicherung gibt der Frauennotruf Trier, Ostallee 27, 0651/2006588. Zudem sind die gynäkologischen Stationen im Mutterhaus Trier und im Verbundkrankenhaus Wittlich Ansprechpartner.

EIFEL SEITE 11

DIENSTAG, 3. NOVEMBER 2015

Vertrauliche Spurensicherung hilft Opfern

Frauennotruf Trier informiert über Hilfe nach sexueller Gewalt

Erfahrungen mit der Vertraulichen Spurensicherung nach sexueller Gewalt war ein Thema beim Regionalen Runden Tisch (RRT) Eifel, an dem auch der für die Eifelregion zuständige Frauennotruf Trier teilgenommen hat.

Trier/Wittlich. Der RRT Eifel ist ein interdisziplinäres Gremium von Polizei, Justiz, Beratungsstellen, Institutionen und Vereinen, die mit Gewalt befasst sind. Viele Opfer von sexuellen Übergriffen scheuen sich, direkt danach Strafanzeige zu stellen, so die Erfahrung des Frauennotrufs. Dies sei sehr häufig aus

Scham oder Angst der Fall. Bei späteren Anzeigen sei es in der Regel aber schwierig, ausreichend objektive Beweismittel zu finden, die zu einer Verurteilung des Angeklagten führen könnten.

Das Angebot der Vertraulichen Spurensicherung schließt innerhalb der Akutversorgung für Frauen eine Lücke. Vertrauliche Spurensicherung bedeutet, dass, unabhängig von einer Anzeige, eine betroffene Frau nach einem Übergriff oder Vergewaltigung in ein Krankenhaus gehen kann, um sich untersuchen zu lassen. Die Frauen haben somit Zeit,

sich zu stabilisieren und Unterstützung zu suchen. Sie können zu einem späteren Zeitpunkt Anzeige erstatten. red

• *Auskünfte über die Vertrauliche Spurensicherung gibt der Frauennotruf Trier, Ostallee 27, 0651/2006588. Zudem sind die gynäkologischen Stationen im Mutterhaus Trier und im Verbundkrankenhaus Wittlich Ansprechpartner.*

PRODUKTION DIESER SEITE:
CHRISTINA LIBEAUX

Wosp 7.10.2015

Shades of Grey

TRIER. »Fifty Shades of Grey« - ist eine der bekanntesten Buchreihen der vergangenen Jahre. Aber handelt es sich bei der Beziehung zwischen Ana und Christian wirklich um die Liebe oder wird hier Manipulation und Missbrauch manipuliert? In ihrem Vortrag am Donnerstag, 15. Oktober, setzt sich Christina Grundmann mit Themen wie Rape Culture und Missbrauch in Partnerschaften auseinander. Beginn: 19 Uhr im Frauennotruf, Ostallee 27. Eintritt frei. Anmeldung: 0651/49 777.

Romantisierung des sexuellen Missbrauchs

Trier. Die neue Diskussionsreihe zu ausgewählten Themen der Arbeit der Beratungs- und Fachstelle Frauennotruf wird am Donnerstag, 15. Oktober, 19 Uhr, im Selbsthilfe-Café, Ostallee 27, mit einem Vortragsabend für Frauen fortgesetzt: „Weil er mich so liebt ... - Die Romantisierung von Missbrauch in Partnerschaften am Beispiel von Fifty Shades of Grey“. Fifty Shades of Grey - eine der bekanntesten Buchreihen der letzten zehn Jahre, die es 2015 auch auf die Leinwand geschafft hat und im August mit einem neuen Band fortgesetzt wurde. In ihrem Vortrag setzt sich Christina Grundmann mit den damit verbundenen Themen auseinander: dem Missbrauch in Partnerschaften und dem zunehmenden Trend in der Gesellschaft, gefährliche Verhaltensmuster als Ausdruck von Liebe zu verkaufen. *red*

Wosp 11.11.15

Frauennotruf

TRIER. Am Donnerstag, 12. November findet im Selbsthilfecafé des Frauennotrufs (Ostallee 27) um 19.30 Uhr ein Vortrag für Frauen zum Thema Gewalt in der Beziehung statt. Wieso bleiben Frauen bei Gewalt trotzdem mit ihrem Partner zusammen? Diese Fragen stellen sich häufig Angehörige und betroffene Frauen selbst. Im Vortrag werden psychologische Aspekte sowie die Auswirkungen der Gewalt näher beleuchtet. Eintritt frei. Anmeldung unter: 0651/49777

06.11.2015

Vortrag zu Gewalt in der Beziehung: "Warum gehst Du nicht einfach?"

(Trier) Wieso bleiben Frauen bei Gewalt in der Beziehung eigentlich bei ihrem Partner? Diese Frage stellen sich häufig Angehörige, Freundinnen, Helfende und betroffene Frauen selbst, die oft über lange Zeit in einer Partnerschaft bleiben, in der sie psychischer, physischer und auch sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Im Vortrag "Warum gehst Du nicht einfach?" am Donnerstag, 12. November, werden psychologische Aspekte zur Entstehung von Zwiespalt und Widersprüchlichkeit sowie die Auswirkungen der Gewalt näher beleuchtet.

Zudem werden Signale aufgezeigt, die auf eine bestehende Gewaltdynamik hinweisen und Frauen frühzeitig warnen können. Die Referentin Beate Hecker arbeitet als Sozialpädagogin in der Interventionsstelle Trier. red

Die Teilnahme ist kostenlos. Veranstaltungsort ist das Selbsthilfecafé des Frauennotrufs Trier, Ostallee 27.

Anmeldung telefonisch unter Telefon 0651/49777 oder per E-Mail an info@frauennotruf-trier.de (mailto:info@frauennotruf-trier.de)



Übergabe der Postkarten: „Nein heißt nein!“ im Rahmen der bff Tagung in Berlin an Justizminister Heiko Maas am 03.11.2015

Einweihung der neuen Räumlichkeiten in der Ostallee

Gebündelte Hilfe für Frauen

Verein bietet Hilfe bei Gewalt, psychologische Beratung und Integration von Migrantinnen

Drei Einrichtungen, die Frauen beim Weg aus der Gewalt helfen, sind künftig unter einem Dach vereint: Frauennotruf, Interventionsstelle und Internationaler Frauengarten sind in gemeinsame Räume in der Ostallee umgezogen.

Trier. Schon seit einigen Monaten sind die Mitarbeiterinnen bereits in der Ostallee 27 aktiv, nach Umzugsstress und Einarbeitungsphase fanden sie nun Gelegenheit für eine Einweihungsfeier. Zahlreiche Gäste von Justiz, Polizei, Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen aus Trier folgten der Einladung des Vereins „SIE“ (Solidarität, Intervention, Engagement), dem Träger der Frauenhilfe-Angebote.

Begonnen hatte die Arbeit 1992 mit dem Frauennotruf, der in der Deutschherrenstraße untergebracht war. Gemäß dem Motto „Auswege beginnen im Kopf“ bietet der Notruf Frauen die Möglichkeit, über Gewalterfahrungen zu sprechen, und berät bei der Suche nach Lösungen. „Seit den

Anfängen wurde personell und organisatorisch erheblich aufgestockt“, berichtete Nicola Kürten, Vereinsvorsitzende von SIE. So kam 2004 die Interventionsstelle hinzu, die inzwischen wie der Notruf mit zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle besetzt ist.

Die Aufgabe dieser zweiten Einrichtung ist die Krisenintervention, beispielweise erste psychologische Beratung unmittelbar nach einer Gewaltsituation. Die Polizei arbeitet bei Fällen von häuslicher Gewalt eng mit der Interventionsstelle zusammen, stellt die Kontaktdaten betroffenen Frauen zur Verfügung.

Der Internationale Frauengarten ist die jüngste der drei Einrichtungen. Das Integrationsprojekt für Migrantinnen wurde 2005 in Ehrang gegründet: Als Pächterin kann hier jede in Eigenverantwortung ein kleines Gartenabteil betreuen oder auf den Gemeinschaftsflächen mithelfen.

„Nach über 20 Jahren haben

Sie nun einen Standort gefunden, der angemessen ist“, freute sich Bürgermeisterin Angelika Birk über die neuen Räume. Gerne leiaste auch die Stadt Trier einen Beitrag zur Finanzierung dieser

Angebote, es sei wichtig, dass man als Frau für diese Tätigkeit nicht auch noch Geld selbst mitbringen müsse. „Trotz vieler Erfolge wissen wir, dass ihre Arbeit nach wie vor notwendig ist“,

meinte Birk. Das gelte gerade mit Blick auf die derzeitige Flüchtlingsbewegung: Es kämen viele neue Frauen zu uns, die bereits Gewalt erfahren hätten oder diese immer noch erleiden. ten



Vereinsvorsitzende Nicola Kürten (von links), Bürgermeisterin Angelika Birk sowie die Vereinsmitglieder und Mitarbeiterinnen Frederike Koreny, Rita Keil, Steffi Meyer und Beate Hecker in den neuen Räumen. TV-FOTO: MARTIN RECKENWALD

TV, 12. Okt. 2015